



Inland.

*** Breslau, 4. August. Das hohe Fest, der Geburtstag unseres allverehrten Monarchen, wurde gestern hier, so wie in allen Gegenden des Preußenlandes auf eine würdige Weise gefeiert. Schon am Vorabend des 3ten August wurde durch einen großen Zapfenstreich, Concerte und Illuminationen in den Gärten (im Wintergarten durch ein Ballet) die hohe Wichtigkeit des folgenden Tages angedeutet. An diesem selbst begannen die Festlichkeiten mit einer solennen Parade. Die Truppen der hiesigen Garnison waren um 10 Uhr auf dem Exercierplatze hinter dem königlichen Palais aufgestellt, und wurden unter dem Befehle des Herrn General-Majors Freiherrn von Grävenitz und in Abwesenheit Seiner Excellenz des mit der Führung des 6ten Armee-corps beauftragten General-Lieutenants Herrn Grafen von Brandenburg, dem Kommandanten Herrn General-Major von Strank I. vorgeführt. Den Anfang der Festlichkeit machte ein in geschlossenem Quarrée abgehaltener feierlicher Gottesdienst. Die Liturgie wurde von dem Garnisonprediger Hrn. Hopf verwaltet, worauf unter dem Liede „Der König freue Deiner sich u.“ die üblichen 101 Kanonenschüsse abgefeuert wurden. Hierauf formirten sich die Truppen zur Paradeaufstellung, präsentirten unter dreimaligem „Hurrah!“ und marschirten: des 1ten Kürassier-Regiment an der Spitze, dann die 4 Bataillone Infanterie und die Schützen in Kompagnie-Front, und endlich die reitende und Fuß-Artillerie in Batterien vor dem Herrn Kommandanten vorbei. Deputationen von allen Dikasterien unserer Stadt wohnten der Festlichkeit bei, welche vom schönsten Wetter begünstigt wurde. Mittags gab den höhern Militär- und Civil-Beörden Seine Excellenz der Ober-Präsident Herr Dr. von Merckel ein Diner. Die Officier-Corps hatten sich zu frohen Festmahlen vereinigt, und die Regimenter der Garnison wurden in verschiedenen Abtheilungen bewirthet.

Von der Universität wurde das Fest durch einen öffentlichen Akt, zu welchem durch das von dem Herrn Professor Dr. Schneider verfaßte, und im Namen der Universität ausgegebene Programm eingeladen worden war, in dem großen akademischen Hörsaale begangen. Es wurde unter Leitung des Herrn Musikdirectors Moserius mit dem von einem Theile des akademischen Instituts für Kirchen-Musik vortragenen Choral: „Lobe den Herrn, den mächtigen König der Ehren“ und dem Psalmen: „Herr, wer kann recht erheben Deines Namens Ruhm?“ eröffnet. Hierauf hielt Herr Professor Dr. Ambrosch eine der Feier des Tages angemessene gehaltvolle lateinische Rede über die Entwicklung und den Geist der bildenden Kunst bei den Alten, proklamirte sodann die Namen der Verfasser der durch die Fakultäten gekrönten Preischriften und schloß mit der Bekanntmachung der für das künftige Jahr aufgestellten Preisfragen. — Den Beschluß der Feierlichkeit machte der Hymnus: Singet Lob dem Herrn, der uns beschützt.“ — Nach Beendigung dieser Feier versammelten sich die Universitäts-Mitglieder zu einem gemeinschaftlichen Mittagmahle in dem großen Saale bei dem sogenannten Tempelgarten, zu welchem auch die Studirenden, welche Preise errungen hatten, von Sr. Magnificenz dem Herrn Rektor eingeladen waren. — Die Namen der Sieger sind: 1) in der katholisch-theologischen Fakultät: der Stud. Theol. cath. Franz Sperke; — 2) in der evangelisch-theologischen Fakultät: der Stud. theol. evang. Bernhard Hesse; — 3) in der juristischen Fakultät: der Stud. Juris Theodor Heimbrod; — 4) in der philosophischen Fakultät: der Stud. Philol. Ernst Julius Briz, und der Stud. Philos. Gustav Maywald.

Außerdem wurde der hohe Geburtstag auch mannigfach von der Bürgerschaft gefeiert. Nachmittags um halb vier Uhr marschirte der bürgerliche Schützen-Verein vor das Rathhaus, um den Schützenkönig,

Herrn Destillateur Dohs, im festlichen Zuge nach dem Schießwerder zu geleiten. Heute ist daselbst ein Festmahl, wozu die hochgeehrten Vorstände der königlichen und städtischen Behörden geladen sind. — Von dem Vereine der Kaufmannschaft war gestern ein Festmahl, zu welchem viele Gäste zugezogen waren, im Zwinger veranstaltet. Im Theater wurde das Fest durch einen Prolog und durch einen Festgesang feierlich begangen. — In jeder Brust regte sich der lebhafteste Wunsch, daß der festliche Tag, welcher alle Preußen zu gemeinsamer Freude vereinigt, noch oft wiederkehren möge*).

— Am 2ten August brachten die Studirenden der hiesigen Universität dem zeitigen Rektor magnificus Geheimen Medicinalrath, Professor, Ritter u. Herrn Dr. Otto, zur Feier seines 53ten Geburtstages, festes, einen großartigen Fackelzug. Mehr als 300 Fackeln bewegten sich von den Universitäts-Platz längs der Schmiedebrücke und Albrechtsstraße nach der Wohnung des Geehrten. Voran gingen zwei Musikhöre. Nach dem Vivat richtete der Herr Rektor an die Versammelten herzliche Worte.

Berlin, 1. August. Se. Majestät der König haben dem Kreis-Justizrath von Drabizius zu Bels den Rothen Adler-Orden dritter Klasse, dem Propst von Gorkowski zu Orkowo im Regierungs-Bezirk Bromberg und dem Pfarrer Werleemann zu Werfen den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, so wie den Schullehrern Kiehlmann zu Weiberau im Regierungs-Bezirk Liegnitz und Brauer zu Wesel das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Angekommen: Se. Excellenz der Geheime Staats-Minister und Chef der 2ten Abtheilung im Ministerium des königlichen Hauses, von Ladenberg, von Rissingen. Der General-Major und Direktor des Militär-Ökonomie-Departements im Kriegs-Ministerium, von Rohr, von Stettin. Der General-Major und Commandeur der 11ten Infanterie-Brigade, von Lucadou, von Breslau.

Berlin, 2. August. Se. Majestät der König haben dem pensionirten Stadtkämmerer Giga zu Rhein, Regierungsbezirk Gumbinnen, das Allgemeine Ehrenzeichen, und dem Schiffseckrecht Friedrich Wieher zu Fischland die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen geruht.

Abgereist: Der General-Major und Inspekteur der 2ten Ingenieur-Inspektion, von Liebenroth, nach Breslau.

Das 19te Stück der Gesetz-Sammlung enthält unter Nr. 2032: Die Verordnung, die Modifikationen des §. 12 des Gesetzes wegen Anordnung der Provinzial-Stände für die Provinz Westphalen vom 27. März 1824 und der Artikel VIII. und XVI. der Verordnung wegen der in ersterem Gesetze vorbehaltenen Bestimmung vom 13. Juli 1827 betreffend. D. d. den 8. Juni d. J. — Nr. 2033. Die Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 22ten desselben Monats wegen der nachträglichen Bekanntmachung der von des Königs Majestät getroffenen Bestimmungen, wodurch in Betreff der Berechtigung zu Landtags-Stimmen oder Theilnahme an solchen, wie sie in den Stände-Gesetzen ursprünglich normirt worden, etwas abgeändert ist, die aber bis jetzt in der Gesetz-Sammlung nicht enthalten sind, und Nr. 2034. die Ministerial-Erklärung über die mit der Fürstlich Lippe-Deimold'schen Regierung getroffene Uebereinkunft wegen gegenseitiger Uebnahme der Bagabunden und Ausgewiesenen. Vom 22. Mai und 19. Juli d. J.

Leider steht hier wieder das gräßliche Exempel

*) Die Nachrichten aus Leipzig über das Befinden Sr. Maj. des Königs lauten sehr günstig, desgleichen sprechen sich Berichte aus Marienbad sehr erfreulich über das frische und kräftige Aussehen Sr. K. H. des Kronprinzen aus. S. K. H. Prinz Wilhelm soll von den Nachwehen der Grippe ganzlich befreit sein.

einer Hinrichtung bevor. Der Gendarm nämlich, welcher vor einigen Jahren (ich glaube bei Dranienburg) ein Mädchen ermordete, ist hier abgeliefert worden. Der Geistesgegenwart eines Handwerksburschen verdankte man seine sofortige Verhaftung nach geschehener That. Derselbe war nämlich aus der Ferne Zeuge des Verbrechens und näherte sich darauf absichtlich dem Mörder, überzeugt, daß dieser ihn nach seinem Paf fragen würde. Dies geschah, und der schlaue junge Mann antwortete, er habe keinen. Was er wünschte, erfolgte nun. Der Gendarm führte ihn vor die Behörde, hier aber sagte der junge Mann: mit mir ist alles in Ordnung, hier ist mein Paf, aber nehmt nur den Gendarmen selbst in Haft, denn er hat so eben einen Mord begangen.

(L. J.)

Magdeburg, 30. Juli. Se. Königl. Hoheit der Prinz August von Preußen trafen gestern Abend um neun Uhr zur Inspirierung der hiesigen Artillerie-Brigade hier ein und gaben heute den hohen Civil- und Militär-Beörden ein großes Diner.

Deutschland.

Darmstadt, 28. Juli. (Privatmittl.) Wir haben hier so eben die Nachricht erhalten, daß die auf unserer Landes-Universität Gießen studirende Jugend in Masse ausgezogen und zwei aus ihrer Mitte erwählte Deputirte hierher gesandt hat, um, wegen ihr von dem dortigen Polizeirath Zulehner und dem Universitätsrichter Trygophorus zugefügten Unbilden, bei S. K. H. dem Großherzoge unmittelbar Beschwerde zu führen *). Im Allgemeinen werden diese Beamten der rücksichtslosesten Strenge bei der Ausübung ihrer Amtsbefugnisse beschuldigt, und in der That liegen gegen beide, ganz abgesehen von dem hier befragten konkreten Falle, Zeugschriften vor, die dieser Beschuldigung eben nicht zu widersprechen scheinen. So erweckt es namentlich eben kein günstiges Vorurtheil für Hrn. Trygophorus, daß unlängst in einer Sitzung der Ersten Kammer ein hochstehender Staatsbeamter sich in Ausdrücken der stärksten Mißbilligung über ihn äußerte. Was aber Herrn Zulehner anbetrifft, so soll ihm die Bürgerschaft von Gießen keinesweges zugethan sein, und vornehmlich über seine veratorische Polizeiverwaltung, die mehr schade, als nütze, Klage führen. Inzwischen haben die vorgebachten Deputirten die von ihnen nachgesuchte Audienz bei Sr. Königl. Hoheit nicht erhalten, sondern wurden, wie nicht anders zu erwarten stand, an den dirigirenden H. Staatsminister, Freiherrn von Thil, verwiesen. Ueber die Vorgänge in Gießen selber hat man noch keine vollkommen unparteiischen Berichte erhalten. Wie indess die Sache am glaubwürdigsten erzählt wird, so verhielte sich dieselbe wie folgt. Auf Veranlassung einer wegen an unserer Landes-Universität verbotenen, jedoch keinesweges politischen Studenten-Verbindungen angestellten Untersuchung, fanden mehre polizeiliche Verhaftungen statt. Einer der jungen Leute, die dieses Loos betraf, wurde krank im Gefängnisse, was mehre seiner nähern Bekannten bewog, sich für dessen einstweilige Entlassung in seine Wohnung, zum Behufe einer sorgfältigen ärztlichen Pflege, bei den respektiven Beörden zu verwenden. Da die deshalbig Schritte fruchtlos blieben, wohl gar mit unziemlicher Härte zurückgewiesen und überhaupt dessen Krankheitszustand in Abrede gestellt wurde, so fand ein Burschen-Auslauf statt. Weil es nun in Gießen an der erforderlichen Zwangsmacht fehlt, um dem Unfuge gleich im ersten Beginnen zu steuern, so gelang es den Studenten gar bald, ihre Vorhaben mit Gewalt auszuführen, und einmal Herr des Gefängnislokals, befreiten sie nicht bloß den Patienten, sondern zugleich sämmtliche, wegen der nämlichen Anschuldigung darin aufbewahrte Kameraden. Folgenden Tages nun, den 26ten d. M., rückte eine von der Behörde requirirte Abtheilung Garde-Gewaltlegers aus der 4 Stunden von Gießen entfernten Gar-

*) Schon vorgestern in Kürze erwähnt.

nifonsstadt Buggach ein, worauf denn am nächstkom-
menden Morgen der vorerwähnte Auszug nach Gleiberg
statthatte. — Man darf wohl hoffen, daß, welche Be-
wandniß es auch mit diesem Vorgange haben möge, die
Ausgewanderten bald wieder nach ihrem Musefise zu-
rückkehren und ihrem Berufe sich widmen werden. Gleich-
wohl haben sich, wie man erfährt, mehrere derselben un-
mittelbar nach ihrer Heimath begeben, um dort den Aus-
gang der Sache zu erwarten. — Man glaubt hier all-
gemein, daß die Depeschen, welche Se. K. H. der Groß-
herzog am jüngstverwichenen Freitage durch einen Kais.
Russischen Feldjäger von St. Petersburg erhielt, auf
das vielbesprochene Vermählungs-Projekt Bezug haben.
Schon aus der Geschwindigkeit, mit welcher der Kurier
den langen Weg zurücklegte — denn er verwandte dazu
nur etwa 200 Stunden Zeit — will man den Schluß
ziehen, daß derselbe Ueberbringer eben so wichtiger als
angenehmer Nachrichten gewesen sei.

Hannover, 29. Juli. Die Vergleichsunterhand-
lungen des Kabinettsraths von Lütken zwischen dem Ka-
binet und dem Magistrat haben sich zerschlagen. Die
Antwort, die der Magistrat auf seine wegen Aufhebung
der gegen Rumann verhängten Suspension an Se.
Maj. gerichtete Petition erhalten, schlägt die Wie-
dereinsetzung Rumanns ab, und macht den Ma-
gistrat für die Ruhe der Stadt verantwortlich unter
Androhung der gegen etwa zu versuchende Ruhestörun-
gen anzuwendenden allerhöchsten Maßregeln. Wirklich
wird noch fortwährend Militär herangezogen, eine
Batterie und die dazu gehörigen Kartätschen stehen Tag
und Nacht bereit, und alle Soldaten haben scharfe Pa-
tronen erhalten. Hoffentlich bleibt Alles ruhig. —
Die Bürger haben dem Magistrat eine mit zahlrei-
chen Unterschriften versehene Adresse übergeben, worin
sie die von demselben zur Aufrechthaltung des Rechtszu-
standes gethanen Schritte als in ihrem Sinne geschehen
anerkennen und ihm Dank dafür sagen. Auch aus an-
dern Städten des Landes, ja selbst des Auslan-
des, sind dergleichen Dank- und Zustimmungsadressen
eingelaufen. Von Osnabrück ist eine solche an Ru-
mann gesendet worden, von Oldenburg dergleichen,
aus Hameln eine solche an den ganzen Magistrat.
Von Buxtehude und Harburg waren solche Adres-
sen durch eigens dorthier gesandte Deputationen überge-
ben worden: von Uelzen, Stade, Münden u. w. wer-
den dergleichen Dank- und Zustimmungsadressen, dem
Vernehmen nach, übersandt werden. Aus Osnabrück
ist außerdem eine Petition an Se. Maj. den König
übersendet worden, worin um Entlassung des Ka-
binetsministers von Schele nachgesucht wird.
Dem Vernehmen nach werden auch in anderen Städten
Petitionen dieses Inhalts vorbereitet. *) Die Aufre-
gung ist im ganzen Lande, namentlich auf die Kunde
von den Ereignissen in der Residenz, sehr gestiegen; in
Osnabrück hat dieselbe einen solchen Grad erreicht,
daß man ernstliche Ruhestörungen besorgte, und
Stäbe Alles anwenden mußte, um dieselben zu verhü-
ten. Man hat Kavallerie und Artillerie dorthin
gesandt; namentlich ist das zu Aurich garnisonirte
Regiment Leib-Drägoner in Eilmärschen dorthin beor-
dert; von hier aus sind mehre zum Generalstab gehörige
höhere Offiziere, mit Curleppferden dorthin abgegangen.
Daß Unordnungen und Excesse verhütet werden mögen, ist der
Wunsch aller Bessern, zumal da die Hoffnung auf eine
Erledigung der Verfassungs-Angelegenheit im
gesegneten Wege noch keineswegs aufgegeben ist.
Als daher vor Kurzem die Bürgerschaft von Osnabrück
den Magistrat ersuchte, er möge sich doch mit der Exe-
kution wegen der von ihr verweigerten, von einer recht-
mäßigen Stände-Versammlung nicht bewilligten
Steuern verschonen, erklärte der Magistrat: daß er
zwar gleich der Bürgerschaft der Ueberzeugung sei, daß
eine rechtliche Verpflichtung zur Zahlung der Steuern
nicht vorhanden sei, da die Steuerverweigerung aber eine
Auflösung des Staatsverbandes nach sich ziehen würde,
und da der deutsche Bund seine Hülfe in der Ver-
fassungsangelegenheit noch nicht ganz versagt hätte, so
ziehe man zur nochmaligen Zahlung der Steuern und
bäte darum. In Hameln haben die Bürgervorsteher
dem Magistrat eine ähnliche Erklärung übergeben, die
von diesem durch die Königl. Landdrostei dem Cabinet
eingesandt worden. — Im Bremischen, sowohl in
den Marschdistrikten, als auch namentlich in den Städ-
ten Buxtehude und zumal in Stade, ferner in Harburg
sind eine Masse Steuerverweigerungen vorgefal-
len, meist durch ausdrückliche Erklärungen über die Un-
rechtmäßigkeit der Bewilligungen motivirt; in Stade
hat u. A. auch der ganze Magistrat die Steuern ver-
weigert. Diese Vorfälle haben nun eine Menge Un-
tersuchungen zur Folge. — In hiesiger Residenz
wird polizeilich gegen die Bürger inquirirt, von denen
man weiß, daß sie am 17ten d. M. auf dem Rath-
hause sich versammelt hatten. Man will von ihnen
erfahren: 1) wer sie auf das Rathhaus beschieden hat?
2) was sie auf dem Rathhause gewollt und 3) was sie
dasselbst gethan hätten? — Mit dem Polizeiwesen der
Residenz soll überhaupt, wie es heißt, eine Umgestaltung

vorgenommen werden, und die Leitung desselben soll dem
Kammerrath Odekop zugebracht sein. (L. Z.)

Österreich.

Wien, 29. Juli. (Privatmittheilung.) Seit ei-
nem Monat haben wir hier eine afrikanische Hitze.
Vorgestern stieg das Thermometer in den höher gelege-
nen Gegenden der Stadt auf 30 ° Reaumur im Schat-
ten. — Das Kirchweihfest in der Brigittenaue
lockte gestern gegen 50,000 Menschen dorthin. Ein
Theil der Kaiserlichen Familie erschien Abends unter der
von Jubel und Freude tobenden Menge. — Se. K.
Hoh. der Erzherzog Palatinus geht mit allerhöchsten
Aufträgen nach Preßburg zurück. — Se. K. Hoh. der
Erzherzog Stephan hat sich bei einem, am Freitag in
dem benachbarten Dorf Semmering ausgebrochenen
Brande, wobei 21 Häuser vom Feuer verzehrt wurden,
sehr ausgezeichnet. Der erlauchte Prinz traf unerwar-
tet schnell auf der Brandstätte ein, und beseuerte durch
seine Gegenwart die von allen Seiten herbeigeeilte Lös-
mannschaft. — Die hier anwesenden türkischen
Offiziere und Cadetten, welche sich militärisch aus-
bilden sollen, haben mittelst des Botschafters des neuen
Sultans, Rifaat Bey, einen Firman erhalten, nach wel-
chem, Sultan Abdul Medschid den Grundsätzen seines er-
lauchten Vaters getreu, einwilligt, daß sie ihre Studien
allhier fortsetzen sollen. Der Ferman ertheilt eine vä-
terliche Ermahnung, sich denselben mit Eifer zu unter-
ziehen. Es ist zu bemerken, daß sich unter denselben
der Sohn des Capudan Pascha befindet. Bekanntlich
ist der jetzige Groß-Besir Chosrew Pascha ein geschwore-
ner Feind des letztern. — Im Palais des hiesigen tür-
kischen Botschafters Rifaat Bey hält man die Nachricht
für sicher, daß der Capudan Pascha, vom Admiral
Lalanda begleitet, nach Konstantinopel zurück sei. Es
scheint also, daß der französische Botschafter in Konstan-
tinopel, Admiral Roussin, der Pforte diese Versiche-
rung oder Zusage ertheilt.

Rußland.

St. Petersburg, 24. Juli. Se. Majestät der
Kaiser haben am 28. Mai (9. Juni) d. J. neue Sta-
tuten des St. Stanislaus-Ordens zu bestätigen
und durch zwei an demselben Tage an das Kapitel der
Russischen Kaiserlichen und Königl. Orden erlassene
Ukassen unter anderen Folgendes zu verordnen geruht:
Die bisherige vierte Klasse des St. Stanislaus-Ordens
wird aufgehoben. Die vor Erlassung der neuen Statu-
ten zu Rittm. der vierten Klasse ernannten Personen
werden zu Rittm. der dritten Klasse, die der bisherigen
dritten Klasse aber zu Rittm. der zweiten Klasse um-
benannt. Die Personen, denen vor Erlassung der neuen
Statuten der St. Stanislaus-Orden zweiter Klasse ver-
liehen worden ist, sollen die Insignien desselben wie bis-
her mit dem Sterne tragen.

Warschau, 28. Juli. Nachdem die Nachricht von
der glücklich vollzogenen Vermählung Ihrer Kaiserl.
Hochheiten der Großfürstin Marie und des Herzogs Ma-
ximilian von Leuchtenberg hier eingegangen, war der
vorgestrige Tag hier der Feier dieses Ereignisses gewid-
met. Um 10 Uhr früh empfing der Fürst Statthalter
die Glückwünsche der vornehmsten Personen des König-
reichs, die sich sodann mit ihm in die Griechische Ka-
thedrale begaben, wo der Bischof Anton den Gottesdienst
verrichtete. Während des Abendmahls wurden 101 Ka-
nonenschüsse von der Citadelle abgefeuert und gleichzeitig
in allen Kirchen von Warschau das Kaiserliche Mani-
fest in Bezug auf die Vermählung des hohen Paares
verlesen. Festmahl, Freitheater und Illumination folgten.

Polsische Grenze, 18. Juli. Der ehemalige
polsische Major Urbanowitsch, welcher vor eini-
ger Zeit unter der Verkleidung eines englischen Matro-
sen in Remei angekommen, und dort, als politischer
Untriebe höchst verdächtig, aretirt worden war, ist neu-
lich von den preussischen Behörden freigelassen, jedoch
angehalten worden, sich wieder nach England einzuschif-
fen. Der kürzlich in Leipziger und Stuttgarter Blät-
tern erschienene Artikel, welcher dem Ergreifen dieses
Mannes die höchste Wichtigkeit beilegt, und sein Er-
scheinen an der russisch-preussischen Grenze sogar mit der
Pariser Emeute vom 12. Mai in Verbindung bringen
wollte, ist hienach zu würdigen. — In Wilna dauern
die Verhaftungen fort, namentlich hat man kürzlich
sogar Damen aus den höhern Ständen festgenommen,
weil sie Ringe mit der Namensinschrift des hingerichteten
Simon Koinarski getragen hätten. Solche Kundgebun-
gen der Gesinnung sind freilich nicht dazu geeignet, die
Hoffnung aufrecht zu erhalten, als würde der Kaiser die
Vermählungsfeierlichkeiten durch die Ertheilung einer all-
gemeinen Amnestie verherrlichen. (A. A. Z.)

Großbritannien.

London, 27. Juli. In der gestrigen Unterhaus-
Sitzung wünschte Sir Robert Peel zu wissen, ob das
Ministerium eine authentische Nachricht über die neue-
sten Ereignisse in Syrien erhalten habe. Lord
John Russell erwiderte in Abwesenheit des Mini-
sters der auswärtigen Angelegenheiten, daß die Regie-
rung einen zwar nicht sehr detaillirten, aber doch au-
thentischen Bericht erhalten habe, worin die völlige Nie-
derlage der türkischen Armee und der Verlust ihres Ge-

schüßes gemeldet werde, wie es bereits in den öffentli-
chen Blättern mitgetheilt worden sei.

Die Parlamentswahl zu Torkes ist unentschieden
geblieben. Beide Kandidaten, der Liberale, Herr Blount,
und der Tory, Herr Walduin, hatten jeder 142 Stim-
men. Die Wahl endigte mit einer furchtbaren Prüge-
lei zwischen beiden Parteien. — Ueber die Störer der
öffentlichen Ruhe zu Birmingham sind strenge Ur-
theile gefällt worden. Die Meuterer wurden, je nach
dem Grade ihrer Verbrechen, zu fünfzehn- und sieben-
jähriger Deportation verurtheilt. Die der ersten Klasse
sind solche, die Polizei-Beamte mit Dolchstichen verun-
det haben.

Frankreich.

Paris, 27. Juli. Heute feiern wir den ersten
Tag der Juliusfeste bei stark wechselnder, jedoch im
Durchschnitt schwüler Witterung. Um 6 Uhr haben
die wackern Graubärte, die Invaliden, brav Geschütz ab-
gefeuert; auf dem Pont neuf stehen im Rücken der schö-
nen Bildsäule von Heinrich IV. drei hohe Masten mit
großen Fahnen; wenn der Wind sie flattern macht,
liest man: 27., 28., 29. Juillet. Wo die Juliusstreiter
ruhen, sind hübsche Kapellen errichtet worden, in wel-
chen Todtenmessen gehalten werden; Abends aber wer-
den dieselben illuminirt. Es ziehen etwa 3000 junge
Männer mit einer Fahne an diese Stätten; den Ar-
men hat man Unterstützung gegeben. Als ich einen Des-
putirten zu ehrlich fragte, den wievielften Theil des
1200-Millionen-Budgets von Frankreich und des 40-
Millionen-Budgets der Stadt diese Unterstützung betrage,
erhielt ich zum gerechten Lohne meiner Naseweisheit keine
Antwort. Was fehlt noch zu einem Volksfeste, da ja
auch die Polizei wacht, daß kein (politisches Unglück) ge-
schehe? Doch, die Revue fehlt! Daß Ludwig Philipp
nicht wagte, sie abzuhalten, ist beinahe unbegreiflich, da
Barbès' Begnadigung das Blutvergießen aus politischen
Gründen, officiell oder auf eigene Gefahr vorgenommen,
noch verhafter gemacht hat; doch der Schatten Alibaud's
scheitert noch immer in den Tuilleries umher. — In
den Kirchen zeigte die katholische Geistlichkeit wenig
Eifer, und Herr von Quelen ließ sich nicht in
Notre-Dame blicken. In dem Tempel der Israeliten
wurde das Fest dagegen mit besonderem Glanze ge-
feiert, und in den protestantischen Kirchen sprachen
die Prediger ganz im Geiste der Revolution von
1830. Ueberall war die National-Garde sehr zahl-
reich versammelt. Um 8 1/2 Uhr begaben sich der Maire
und die übrigen Autoritäten des vierten Arrondissements,
so wie die Ober-Offiziere der vierten Legion nach der
Place des Innocens und schmückten das dort befindliche
Grab mit einem Immortellen-Kranze. Um 11 1/2 Uhr
zogen ungefähr dreihundert Schneider-Gesellen, unter
Vortragung einer Fahne, eben dahin, und defilirten bei
dem Grabe vorüber.

Wir haben bereits des furchtbaren Sturmes
und Wirbelwindes Erwähnung gethan, der am
18ten so große Verwüstungen zu Chateauf, Departement
der Seine und Oise anrichtete. Folgende De-
tails sind zu merkwürdig, um nicht nachträglich
berichtet zu werden. Es scheint, daß in einem einzigen
Augenblick Ziegel und Steine über 500 Schritt weit
fortgeschleudert wurden. Ein großer Karren, der in ei-
nem Meierhofs stand, wurde mit Gewalt gegen eine
Mauer geschleudert und zertrümmert. Fast alle Tauben
wurden sofort getödtet, und befanden sich fast unmittel-
bar darnach im Zustande der Fäulnis. Die Thiere,
welche nicht todt waren, waren so erschreckt, daß sie
ihren natürlichen Instinkt verläugneten. So eilten die
Kaninchen zugleich mit den Hunden, ihren natürlichen
Feinden, dem Hause zu, und suchten daselbst zusammen
Schutz. Die Hunde waren eben so in Todesangst wie
ihre harmlosen Gegner, und drängten sich, ohne ihnen
etwas zu thun, mit ihnen zusammen. Wohl zehn Mi-
nuten waren vergangen, bevor der natürliche Instinkt
der Feindschaft der Hunde und Kaninchen wieder er-
wachte. In einem der Häuser, welches der Sturm
pökte, bevor er den Park zu Chateauf zerstörte, hatte
derselbe leichte Gegenstände, die zum Nähen auf einem
Tisch lagen, als Bettzeug, Kissen u. s. w. ganz durch
einander geworfen, und einige derselben waren ver-
schwunden. Man fand sie am andern Tage weithin
auf dem Felde; sie konnten nur durch den Schloß des
Kamins fortgerissen worden sein, da im Zimmer kein
anderer Ausgang geöffnet gewesen war. Ein Mädchen,
das sich im Zimmer befand, war durch den Schwefel-
dunst fast erstickt worden. Sie flüchtete in die Küche
und sah dort Feuerfunken fliegen und in den Schloß
fallen, ohne daß im ganzen Hause irgendwo Feuer an-
gezündet gewesen wäre. In einem Zimmer eines
Nachbarnhauses waren die Rousselin-Gardinen, die nach
der Windseite hingen, zerrissen und versengt worden, wie
von Feuer.

Paris, 28. Juli. Diesen Morgen verkündeten 21
Kanonenschüsse vom Hotel der Invaliden den zweiten
Tag der Feier der Juli-Revolution. Dieser Tag
wird ohne alle weitere Festlichkeit vorübergehen. Am
Abend werden die Salven noch einmal wiederholt. In
mehreren Straßen sind an einigen Häusern dreifarbige
Fahnen aufgesteckt. Alle Truppen der Hauptstadt und

*) Wir behalten uns die Mittheilung einiger hierher gehö-
riger Aktenstücke vor. Red.

der Mannweile sind in ihre Casernen consignirt, wo beständig ganze Bataillone Gewehr in Arm stehen müssen. Vergangene Nacht bivouakirte ein Bataillon von der Linie in den Tuilerien unter dem Pavillon de l'Horloge. Gestern Abend drang der Polizeikommissar Deroste in ein heimliches Spielhaus, welches die Wittve eines Generals des Kaiserreichs unterhielt. Eine zahlreiche Menge junger Leute aus den ersten Familien wird in Folge dieser Aufhebung vor den Schranken des Gerichts erscheinen. — Am 20. Juli wurde in einer Generalversammlung der Aktionäre des Journals „die Presse“ einstimmig beschlossen, daß sich die Gesellschaft auflösen solle.

Spanien.

Saragossa, 22. Juli. Es hat sich hier das Gerücht verbreitet, daß bei Alcora ein bedeutendes Gefecht stattgefunden habe. Cabrera soll seine sämtlichen Kavalerie verloren haben, und der General O'Donnell schwer verwundet worden sein.

Bayonne, 24. Juli. Es bestätigt sich, daß die Veröffentlichung der aufgefangenen Korrespondenzen zwischen Don Karlos und Cabrera es war, welche das kaiserliche Ministerium zur Abdankung veranlaßte. Don Karlos betheuerte feierlichst, er wisse nichts von dem Projekte, das man ihm unter-schiebe, sich seinen vorigen Ministern in die Arme werfen zu wollen; er erbot sich, gegen die Mitglieder des vorigen Kabinetts neue Verbannungs-Befehle zu schleudern. Das Ministerium wird nun wieder bleiben, wie es war, mit Ausnahme des Herrn Marco del Pont, welcher sich zurückzieht. Des Don Karlos Lage ist in diesem Augenblick höchst kritisch. Er ist ohne Geld, um die Truppen zu bezahlen, die überall trotzig sich auflehnen und keinen Respekt mehr gegen ihre Generale zeigen. Don Karlos ist mehr der Untergeordnete Maroto's, als sein Herr, und sucht nach Mitteln, aus Biscaya zu entkommen, um sich unter den Schutz Elio's zu begeben und die Navarresischen Bataillone um sich zu versammeln, die nur auf dieses Signal warten, um Nachschub zu nehmen. In kurzem werden diese Provinzen der Schauplatz eines neuen Bürgerkrieges sein. Denn Maroto, wenn er auch von der Mehrzahl verabscheut wird, kann doch auf die Ergebenheit wenigstens einiger Truppen zählen. (F. 3.)

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 17. Juli. (Privatmittheilung.) Die Säbel-Ümgürtung des neuen Herrschers hat mit großem Glanz und bei der tiefsten Ruhe, welche die Hauptstadt fortwährend genießt, in der Moschee Ebu Esmat Enfaris stattgefunden. Der Divan ist permanent. Gestern wurde ein großer Divan abgehalten, welchem die aus den benachbarten Provinzen hier anwesenden Aghas beiwohnten. Hierbei erschien die Sultani Walide (Kaiserin Mutter) an der Seite ihres Sohnes, dessen Vertheidigung sie den Großen des Reichs mit rührenden Worten empfahl. Der Groß-Beyler Chosrew Pascha ergriff hierauf das Wort und legte eine Darstellung der Lage des Reichs vor, wobei er als einziges Mittel der Erreichung eines ehrenvollen Friedens auf fortgesetzte Kriegshandlungen antrug. Er theilte zugleich mit, daß die Friedens-Anträge unter Vermittlung der europäischen Höfe bereits nach Alexandrien abgegangen seien, daß man aber nicht wehlos dem Feind ins Angesicht sehen könne. Trotz dieses Divans wurde die Absegung des des Verraths bezüchtigten Hafiz Pascha sowie die des Capudan Pascha beschlossen. Abdallah Pascha von Widdin, der sich bei Varna im Jahre 1828 so auszeichnete, wurde zum Nachfolger des Hafiz Pascha und Tahir Pascha zum Kapudan Pascha ernannt. Von der Flotte des Kapudan Pascha sowie von ihm selbst weiß man im Publikum nur soviel, daß er in den Gewässern von Rhodos gesehen wurde. — Die Nachrichten aus dem Lager bei Roum-Kale, allwo sich die flüchtigen Truppen des Hafiz Pascha sammeln, lauten kläglich. Es sollen bereits gegen 20,000 Flüchtlinge alldort eingetroffen sein. Von den preussischen Offizieren sind einige geblieben. Baron Mühlbach*) ist von seinen eigenen Truppen ermordet worden. — Aus obigen Beschlüssen des Divans und den fortgesetzten Klüften fürchtet man, daß Ibrahim Pascha mit seiner Armee im Vorrücken begriffen, obgleich Herr Caille bei ihm eingetroffen ist.

Die Wiener Zeitung meldet nach Berichten aus Konstantinopel vom 12. Juli: „Die Feierlichkeit der Säbelumgürtung, von den Osmanen Taklidi Seif genannt, ist am 11ten d. M. im Mausoleum Ebu Esmat Enfaris, des bekannten Fahnen-trägers des Propheten, mit dem größten Gepränge begangen

worden. Zu diesem Ende verfügte sich Sultan Abdul Medschid auf dem großherrlichen Gallaschiffe und in zahlreicher Begleitung von dem Palaste zu Bellerbei, der noch immer die Sommer-Residenz ist, nach der Vorstadt Eub. Während der Ueberfahrt Sr. Hoheit gaben die Batterien und die Kriegsschiffe die gewöhnlichen Kanonensalven, und letztere waren durchgehends mit Signalflaggen und Wimpeln geschmückt. In Eub angelangt, begab sich der Sultan zu Pferde nach der dortigen Moschee, stieg daselbst ab und trat in das Mausoleum Ebu Esmat Enfaris ein, wo Se. Hoheit, nach einem kurzen Gebete, vom Nakib-ushraf, dem Oberhaupt der Emire (Nachkömmlinge Mahommeds), Selim Sade Abdurrahim Efendi, mit dem Schwerte, angeblich jenem des Chalifen Omar, das in der großherrlichen Waffenkammer aufbewahrt wird, umgürtet wurde. Nach vollzogener Feierlichkeit, welche durch abermalige Kanonensalven verkündigt wurde, bewegte sich der Zug in folgender Ordnung aus der Vorstadt Eub, durch die ganze Stadt, nach dem alten Serrail Babi Humajun. Voran ritt eine Eskadron Lanciers mit rothen Fähnlein und ihrer Musikbände; auf selbst folgten: neun Handpferde Sr. Hoheit mit reichen Decken und von zahlreichen Serraildienern geführt; der Teschiratschi-Efendi (Ceremonienmeister); die Pfortenbeamten dritter Klasse, die Obersten der Garde, der Infanterie, der Kavalerie und Artillerie; die Pfortenbeamten zweiter Klasse; die Miraliva's oder Brigade-Generale; die Pforten-Beamten erster Klasse, nämlich die Musteschare oder Staatsräthe, die Feriks oder Divisions-Generale, sämmtlich, wie die feilern, zu Pferde und in der Galla-Uniform; das ganze Corps der Ulemas, zusammen gesetzt aus den Muderis, Raib's, Kadi's, Stambol Efendi's und den Kadisakern von Anatolien und Rumelien, in blauen, braunen und grünen faltenreichen Oberrocken mit mehr oder minder reich gestickten Krägen und weißen oder grünen Turbans, die mit einer Goldschleife geziert sind; ein Costume, welches bei der letzten Bairamsfeier unter Sultan Mahmud eingeführt ward und sich sehr malerisch und imposant ausnahm. Hierauf kamen abermals fünf Paraderpferde von vorzüglicher Schönheit und besonders reich aufgeschmückt; dann die hier anwesenden Muschire und Wesire, nämlich der Seraghana-Muschiri Hafiz Pascha, der Malia-Nasire (Finanz-Minister) Nasiz Pascha, der Muschir des Serrails Riza Pascha, der Präsident des obersten Reichsrathes Kauf Pascha, der Präses der Halil Pascha; zuletzt der Großwesir Chosrew Mehmed Pascha und zu seiner Linken der Scheich-ol-Islam oder oberste Mufti. — Diesen folgte eine Abtheilung der großherrlichen Leibgarde zu Fuß, von ihrem Hauptmann angeführt, nach welcher Se. Hoheit Sultan Abdul Medschid erschien, zu beiden Seiten von den Peks und Solaks umgeben, und von den anwesenden Truppen sowohl als vom Volke mit lautem, oftmals wiederholtem Hurrahrufe empfangen. Se. Hoheit trugen den kaiserl. Mantel (Harvani) von schwarzem Luche, auf der Brust ein prachtvolles Nischen und als Hauptbedeckung das Fes, mit der an einer brillanten Agraße befestigten Haubefeder. — Hierauf folgten der Kizlar-Agassi (Oberster der schwarzen Verschnittenen), welcher unter das Volk Geld vertheilte, mehrere Serrails-Beamte und Diener, endlich einige Abtheilungen Infanterie mit ihren Musikbänden. — Der Sultan stieg der alt hergebrachten Sitte gemäß in der Moschee Sultans Mehmed II., des Eroberers von Konstantinopel, ab, und verrichtete bei dem dort befindlichen Grabe desselben ein Gebet. Als Se. Hoheit später bei dem Grabe Ihres Vaters, des Sultans Mahmud, vorüberritten, stiegen sie zwar nicht vom Pferde, trugen jedoch zwei Imamen auf, in Ihrem Namen Gebete für den Verbliebenen zu verrichten. — Das diplomatische Corps hatte einige Tage vorher auf Befehl des Großherrn die Einladung erhalten, diesen Zug aus Zetten anzusehen, welche eigens zu diesem Zwecke außerhalb der Mauern Konstantinopels an einem, Kuju Baschi genannten, Orte aufgeschlagen worden waren, und aus welchen man der reizendsten Aussicht auf die Vorstadt Eub, das Arsenal, und die Vorstädte Hagloj, Kasim Pascha und Pera genoss. Die umliegende Gegend war mit Menschenmassen aus allen Nationen überfüllt, welche sich sogar auf den Bäumen und den Stadtmauern gruppiert hatten, um ihre Neugierde befriedigen zu können. Dies und das herrliche Wetter, von welchem die Feierlichkeit begünstigt war, machten das Schauspiel, das sich vor den Blicken der Zuschauer entfaltete, zu einem der großartigsten und interessantesten. — Als Se. Hoheit vor den Zetten des diplomatischen Corps vorüberritten, geruhten Sie einen Beamten aus ihrer Umgebung an die dort versammelten Minister der auswärtigen Mächte abzusenden, um ihnen das Vergnügen auszudrücken, welches Höchstdieselben empfanden, sie bei dieser Feierlichkeit gegenwärtig zu sehen. — Uebrigens herrschte an diesem Tage die größte Ruhe und Ordnung, was am geeignetsten war, die Gerüchte Lügen zu strafen, die von einigen Böswilligen über die Stimmung des Volkes in Umlauf gesetzt worden waren. — Gestern haben sämmtliche Würdenträger und Große des Reichs sich im Serrail versammelt, um Sr. Hoheit ihre Glückwünsche aus Anlaß der vollzogenen Feierlichkeit der Säbel-Ümgürtung darzubringen. — Einige Worte über den Ursprung die-

ser Feierlichkeit dürften hier an ihrem Plage sein. Wie weit dieser an Krönungsfeier eingeführte Gebrauch in der Geschichte der Islamitischen Völker zurückreicht, dürfte schwer fallen, nachzuweisen. Gewiß ist, daß derselbe schon vor der Eroberung Konstantinopels durch Mohammed II. bestand, da schon im Jahr 1342 der Chalife Ahmed IX., bei Erhebung Melik Mensurs auf den Aegyptischen Thron, ihn feierlich mit einem Säbel umgürtete. Seit Mohammed II., welcher bekanntlich, nachdem das Mausoleum Ebu Esmat Enfaris vollendet worden, sich daselbst von dem frommen Scheich Ak-Schemsüddin mit einem prachtvollen Säbel umgürtet ließ, scheint dieser Gebrauch von jedem seiner Nachfolger bei Antritt der Regierung genau befolgt worden zu sein. Eben so schwer ist es zu erweisen, mit welchem Schwerte die neuen Sultane umgürtet werden. Die Existenz des Schwertes Mohammed's des Propheten wird von Vielen in Zweifel gestellt, und eben so jene der Schwerter der ersten Chalifen, von welchen einige angeblich im Serrail aufbewahrt werden. Es dürfte daher für das Wahrscheinlichste gelten, daß von jedem Sultan ein beliebiges, meist reich mit Diamanten und Edelsteinen gezierter Säbel zu dieser Feierlichkeit bestimmt wird. Derjenige, welcher dies Mal gebraucht wurde, soll vier Millionen Piaster im Werthe haben.

Die Ernennung des Chosrew Pascha zum Großwesir wird von der türkischen Staats-Zeitung folgendermaßen angezeigt: „Da dem löblichen Herrkommen gemäß bei jeder neuen Thronbesteigung und bei jeder Veränderung des Großwesirs ein großherrliches Handschreiben der hohen Pforte zugefertigt zu werden pflegt, so hat auch Se. Hoheit der Sultan, am dritten Tage nach seiner Thronbesteigung, durch den Serrails-Beamten Ehem Bey ein dergleichen Handschreiben an die hohe Pforte zu senden geruht, welches daselbst im Beisein aller Würdenträger verlesen und mit Unterwürfigkeit und Ehrfurcht aufgenommen wurde. Dieses Allerhöchste Handschreiben (Chatti Scherif) lautet wie folgt: „Mein getreuer und eifriger Wesir, Chosrew Mehmed Pascha! Da ich durch das Ableben meines glorreichen Vaters, des in Gott ruhenden Sultan Mahmud Chan, und in Folge meines Erbrechtes den Thron der Chalifen bestiegen und die gesammten Länder und Unterthanen des Reichs als ein vom Allmächtigen mir anvertrautes Pfand übernommen habe, so sehe ich als meine wichtigste und freudigste Pflicht an, zum Danke für diese hohe Gnade und im festen Vertrauen auf den Beistand Gottes und unseres Propheten, das Land in Gemäßheit unseres Religionsgesetzes zu verwalten und für die Ruhe und das Wohlergehen meines Volkes unablässig zu sorgen. Zur Ausführung dieses meines kaiserlichen Vorsatzes erachte ich es für nöthig, daß jederzeit ein erprobter und geschäftskundiger Mann die Stelle eines Großwesirs bekleide. Da nun Du seit vielen Jahren in den wichtigsten Staatsämtern Deinen Eifer und Deine Treue an den Tag gelegt, die Ruhm und Auszeichnung erworben, und den Beinamen des „Scheich“ (Seniors) der Wesire verdient hast, so übertrage ich Dir die Oberleitung aller inneren, auswärtigen, Finanz-, Militär- und anderen Angelegenheiten, und ernenne Dich zum Großwesir und zu meinem mit unumschränktem Vollmachten versehenen Stellvertreter. Mögest Du, in Anerkennung dieser meiner hohen kaiserlichen Gunstbezeigung, stets unsere ehrwürdigen religiösen Satzungen zur Richtschnur Deines Handelns nehmen, mit allen meinen Ministern in Eintracht leben, und in Gemäßheit Deiner Vollmachten alle öffentlichen und Privatgeschäfte auf befriedigende Weise führen und beenden. Gott der Allmächtige möge Dich sowohl als alle jene, die mit Dir dem Glauben und dem Staate treulich dienen, in beiden Welten beschützen und segnen. Amen!“ — Unmittelbar darauf liest man in der Türkischen Staats-Zeitung folgenden Artikel: „In Folge des richtigen Urtheils und der tiefen Einsicht, womit die göttliche Vorsehung unsern gnädigen Monarchen begabt hat, geruhten Se. Hoheit unmittelbar nach Ihrer Thronbesteigung folgende merkwürdige Worte an den Großwesir zu richten: „Im Grunde meines Herzens jeder Leidenschaft fremd und abgeneigt, geht mein sehnlicher Wunsch einzig dahin, die Wohlfahrt meines Landes und die Ruhe und das Glück meiner Völker zu sichern. Ich habe mir sonach die Pflicht auferlegt, mit dem Beistande des Allmächtigen alle meine Zeit und jede meiner Stunden diesem heilsamen Zwecke zu widmen. Der Statthalter von Aegypten, Mehmed Ali Pascha, hat Manches gethan, was meinem in Gott ruhenden Vater Verdruss und Kummer verursachen mußte. Wiewohl nun derselbe hierdurch mancherlei Verwickelungen herbeigeführt, und man sogar seit einiger Zeit Vorkehrungen gegen ihn getroffen hat, so will ich doch, um die Ruhe meines Reichs und meiner Unterthanen zu erhalten und das Vergießen muslimänischen Blutes zu verhüten, alles Vergangene vergessen, und mit der Bedingung, daß jener Statthalter künftig seine Pflichten als Vasall und Unterthan treulich erfülle, demselben meine kaiserliche Vergebung angedeihen lassen. Von dieser meiner hohen kaiserlichen Gnade mögest Du Dich beisein ihn zu seinem Troste zu verhandeln.“

Smyrna, 14. Juli. (Privatmitth.) Hafiz Pascha wird nach Berichten aus Bairut vom 7ten d.

*) Der Sultan erschien bei dieser Ceremonie in der modernen Tracht, mit dem Fes als Kopfbedeckung. Man fürchtete bekanntlich, er werde zu dem Turban zurückkehren.

**) Wir geben diese, uns über Wien zugekommene Privat-Nachricht nicht ohne Vorbehalt, indem wir noch eine Bestätigung derselben erwarten. — Aus Berlin meldet man, daß daselbst bereits der Hauptmann Fischer angekommen sei.

als feiger Verräther geschildert. Ein großer Theil seiner Armee war zum Voraus von Ibrahim Pascha erkaufte. In Roum-Kale hatte Pascha zuerst Halt gemacht. Bis zum 2. Juli war Ibrahim Pascha nicht über Mintab hinaus vorgerückt. Man glaubte, daß Herr Gaille am 5ten allort eintraf. — Der Kapudan-Pascha ist am 1ten bei Kastell Rosso gesehen worden. Ein französisches Dampfschiff, das ihm folgte, wurde am 10ten bei Rhodos gesehen. Der französische Admiral Lalande ist unbegreiflicher Weise gestern plötzlich nach Tenedos zurückgekehrt. Man schließt daraus, daß während Admiral Stopford, der an den Küsten von Aegypten eingetroffen sein muß, die ägyptische und türkische Flotte beaufsichtigt, Admiral Lalande die Dardanellen bewacht, damit diese Flotten ohne Einwilligung der alliierten Höfe nichts gegen Konstantinopel unternehmen können.

Syrien, 16. Juli. (Privatmitth.) Nach der am 13ten in Bourla erfolgten Rückkehr des französischen Kriegs-Dampfschiffes „Papin“, welches der Flotte des Kapudan-Pascha mit einem Agenten der türkischen Regierung und einem Schreiben des Barons Roussin an den Kapudan-Pascha in Konstantinopel, bis in die Gewässer von Rhodos nachgeleitet war, lichtete Admiral Lalande in Bourla die Anker und segelte plötzlich nach Tenedos zurück. Es ist sicher, daß das Schiff den Kapudan-Pascha bei Rhodos nicht mehr einholte. Letzterer hat einen Vorsprung von 24 Stunden. Der Abgang des Admiral Lalande nach Tenedos ist somit ein wohlberechneter. — Ibrahim Pascha hatte nach den neuesten Berichten aus Aleppo vom 7ten d. bei Mintab Halt gemacht. Am 4ten traf Capitain Gaille bei ihm ein und theilte ihm die bekannte Ordre seines Vaters mit.

Serbische Grenze, 24. Juli. (Privatm.) Der junge Fürst Michael Milosch ist zwar in Belgrad und ganz Serbien als erblicher Fürst proklamirt worden und eine Deputation des Senats hat sich nach Konstantinopel begeben, um allort seine Anerkennung zu bewirken, allein er ist noch immer abwesend und von seinem Vater zurückgehalten. Einstweilen wird die Regentschaft in seinem Namen fortgeführt. Man erwartet stündlich den Bericht der zu ihm gesandten Deputirten.

Amerika.

Der Anzeiger des Westens vom 1. Juni enthält nachstehende authentische Nachrichten über Bischof Stephan's Amtsentsetzung: 1) Erklärung. Die Unterzeichneten fühlten sich noch vor einigen Wochen gedrungen, den mancherlei übeln Gerüchten, die von Deutschland her gegen unsern zeitlichen Bischof Stephan auch hier verbreitet worden waren, öffentlich in diesen Blättern zu widersprechen. Denn da sowohl nach unsern eigenen Beobachtungen, als nach den über diesen Mann verhängten strengen gerichtlichen Untersuchungen alle gegen ihn ausgesprochenen Beschuldigungen durchaus unerwiesen blieben, so hielten wir uns vornehmlich an sein entschiedenes lutherisches Bekenntnis und trugen kein Bedenken, mit ihm nach Amerika auszuwandern und unsere von seiner Unschuld gewonnene Ueberzeugung hier öffentlich auszusprechen. Leider aber haben wir in den letztverflossenen Wochen eine Erfahrung gemacht, die uns hinsichtlich jenes Mannes eben so einer schmachlich erlittenen Täuschung überführt, als unsere Herzen mit Abscheu und Entsetzen erfüllt hat. Stephan hat sich wirklich der geheimen Sünden der Wollust, der Untreue und der Heuchelei schuldig gemacht, und wir selbst müssen diejenigen sein, denen völlig unaufgefordert die Geständnisse gethan wurden, die ihn entlarven und von denen wir nun sofort auch Andern die nöthige Mittheilung gemacht haben. Haben wir nun vorher in Unwissenheit und freiwilliger Anhänglichkeit diesen Mann vertheidigt, so sagen wir uns jetzt, da uns Gott durch seine gnädige Führung die Augen hierüber geöffnet hat, von dem Tiefgefallenen öffentlich los. Wir hoffen zu Gott, daß er, der bisher so sichtbar sich unserer und der mit uns ausgewanderten Gemeinde angenommen hat, bei uns und Anderen alle schädliche Folgen des gegebenen großen Aergernisses abzuwenden werde. St. Louis, 28. Mai 1839. Gottlob Heinrich Löber, Pastor. Ernst Gerhard Wilhelm Keil, Pastor. Ernst Moritz Bürger, Pastor. Karl Ferdinand Wilhelm Walther, Pastor. 2) In Bezug auf die von uns am 28. April d. J. in diesem Blatte eingebrachte Protestation erklären auch wir, daß wir, was die Person Stephan's betrifft, aus gänzlicher Unwissenheit mit dem Verbrechen desselben ein falsches Zeugniß abgelegt haben und dasselbe hiermit förmlich widerrufen. Stephan wird sofort abgesetzt und aus unserer angekauften Niederlassung in Perry County entfernt werden. St. Louis, 27. Mai 1839. Die provisorischen Deputirten der aus Deutschland hier eingewanderten evangelisch-lutherischen Gemeinde. (Folgen 24 Unterschriften.) Es dürfte nun vor allen Dingen erforderlich sein, daß folgende Schritte gethan werden. Erstlich: die Auslieferung Stephan's an die weltliche Behörde, nebst den umfassenden Aussagen und Zeugnissen über seine empörenden Ausschweifungen sowohl, als über seine unrechtmäßige Verkürzung der Gemeindefasse, damit er nach Recht und Gesetz bestraft, die Unschuldigen dagegen

gerechtfertigt werden können. Es geht aus den Umständen hervor, daß nicht ohne Kenntniß Anderer Stephan so viele Jahre lang sein Unwesen getrieben hat. Es ist positive Thatsache, daß er in Sachsen nie um seiner Lehre willen, wohl aber darum von der Regierung in Untersuchung gezogen wurde, daß er hinter Fichtengesträuchen jungen Damen Gottes Wort beizubringen suchte, weshalb auch der Polizei-Korporal, der ihn damals arreirte, die treffenden Worte zu ihm sagte: „wenn Christus sich auch hinter Fichten versteckt hätte, so würde seine Lehre nicht weit gelehrt haben. Herr Stephan!“ Auch dies war hinlänglich bekannt. Es ist ferner Thatsache, daß Stephan seit seiner Abreise von Deutschland unter den Augen seiner Umgebung einen Aufwand machte, der sein ihm festgesetztes Einkommen bei weitem überstieg. — Zweites Erforderniß ist: volle und pünktliche Rechnungsablage und Sicherstellung des noch vorhandenen Eigenthums. — Drittens kann mit Zug und Recht gefordert werden, daß Diejenigen, welche nach dem Vorgefallenen aus der Gesellschaft zurücktreten wollen, unverweigerliche und prompte Rückzahlung ihrer Gelder erhalten, nach Abzug dessen allein, was zu ihrem Nutzen verwandt worden ist. Die Eile und Angestlichkeit, womit die Pastoren nach der Veröffentlichung des Stephanischen Skandals den Rest der Gemeinde an den Bestimmungsort zusammenzubringen suchten, scheint anzudeuten, daß sie ernstlich im Sinne haben, die projektirte Herrschaft unter einem neuen Oberhaupt aufrecht zu erhalten. Uns liefert diese Abführung den Beweis, daß ein Paar Duzend Leute (Pastoren, Kandidaten und Schullehrer), die nicht gern arbeiten wollen und doch zu betteln sich schämen, trotz alles über die Gemeinde hereingebrochenen Unheils die Hoffnung nicht aufgeben, durch deren vereinte Arbeit ernährt zu werden, und zwar selbst auf die Gefahr des physischen Unterganges der Gemeinde hin, welche bei den geringen vorhandenen Substanzmitteln, und bei der Unmöglichkeit, in gegenwärtiger vorgerückter Jahreszeit auf beschränktem, nur zum geringen Theil kultivirten Raume das Nothdürftige zu erbauen, dem augenscheinlichen Elende preisgegeben wird.

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 4. August. Am 28ten v. Mts. wurde bei Gelegenheit der Spannung der Oder, unterhalb der Papiermühle auf einer dortigen Sandbank ein menschlicher Leichnam fast ganz verlandet gefunden und in ihm eine am 28. Dezember v. J. beim Wasserschöpfen hier in die Oder gefallene Köchin erkannt.

In der benannten Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 35 männliche, 22 weibliche, überhaupt 57 Personen. Unter diesen sind gestorben: an Abzehrung 8, an Altersschwäche 4, an der Bräune 1, an Durchfall 2, an Wechselfieber 2, an Gallenfieber 1, an Gehirnleiden 1, an Krämpfen 8, an Luftröhrenschwindel 1, an Lungenleiden 10, an Mundfäule 1, an Schlag- u. Sticfluß 3, an Schwäche 1, an Unterleibsleiden 2, an Wassersucht 4, an Säuer- u. Wahninn 1, an Zahnleiden 3, todtgeboren 2, ertrunken 2. — Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 20, von 1 bis 5 Jahren 7, von 5 bis 10 Jahren 2, von 10 bis 20 Jahren 1, von 20 bis 30 Jahren 3, von 30 bis 40 Jahren 6, von 40 bis 50 Jahren 3, von 50 bis 60 Jahren 5, von 60 bis 70 Jahren 6, von 70 bis 80 Jahren 2, von 80 bis 90 Jahren 2.

Im nämlichen Zeitraum sind auf hiesigen Getreide-markt gebracht und verkauft worden: 628 Scheffel Weizen, 1263 Scheffel Roggen, 601 Scheffel Gerste und 845 Scheffel Hafer.

Bei dem niedrigen Stande der Oder sind im nämlichen Zeitraum stromabwärts nur auf derselben hier angekommen: 4 Schiffe mit Brennholz, 14 Gänge Brennholz und 6 Gänge Bauholz.

Bei dem mit Ende des 2ten Quartals d. J. erfolgten Wohnungswechsel haben 1538 Familien andere Wohnungen bezogen.

Neue Saiten.

Der Unterzeichnete hat zwar in Nr. 54 der schles. Chronik die beschiedene, seiner charakteristischen Schwergläubigkeit verzeihliche Bitte ausgesprochen: „Herr Instrumentenbauer Bessallie möge das Thatsächliche seiner Erfindung einer neuen Metall-Composition zu Flügelsaiten zur Garantie der Interessenten irgend wie beweisend darthun“ und — da Hr. B. nicht verlangen kann, daß das Publikum bis zur Erteilung des verheißenen Patents warte — als nächsten und einfachsten Weg dazu die glaubhafte Bescheinigung eines allgemein bekannten Chemikers in Vorschlag gebracht. Allein dies Gesuch ist bis jetzt ohne die gewünschte Berücksichtigung geblieben, und Hr. B. hat sich darauf beschränkt, seine Erfindung nach wie vor als einzig in ihrer Art darzustellen zu lassen. Damit ist aber die Sache offenbar nicht abgemacht, und fast könnte man den Zuruf: Selig sind die nicht sehen, und doch glauben! fürchten, da das Schweigen hierüber fast eben so viel zu sagen scheint; daher noch ein Mal die freundliche Bitte um Beweis, und sei er noch so schwach.

Thomas.

Das achte Schlesische Musikfest

wurde am 31. Juli und 1. August zu Brieg mit einem Erfolge begangen, dessen sich keines der vorhergehenden 7 Feste rühmen konnte. Sowohl die Zahl der Theilnehmer an den musikalischen Aufführungen, als auch der

Andrang der Zuhörer war größer als je. Weit über 400 Sänger und 80 Instrumentalisten ertritten bei der großen Aufführung in der St. Nikolai-Kirche die kirchlichen Kompositionen, unter welchen der hundertste Psalm von Handel und der Psalm: „Nicht unsern Namen, Herr“ von Mendelssohn (unter Leitung des Vereins-Direktors Kantor Siebert) vorzüglich erwähnt zu werden verdienen. Die Gesamteinnahme belief sich auf 708 Thlr. Besonders zahlreich war der am 1. August in einem großen öffentlichen Garten veranstaltete „Liederkränz“ besucht. Fast drittehalb Tausend Zuhörer hatten sich aus allen Gegenden eingefunden, um die fröhlichen und lieblichen Männergesänge zu hören, die von 200 klangerreichen und kräftigen Stimmen vorgetragen wurden. Unter den Fremden, die selbst aus den entferntesten Theilen Schlesiens und aus dem angrenzenden Polen zu dem Feste gekommen waren, befand sich auch Se. Hoheit der Herzog Eugen von Württemberg. — Die Brieger Brieg haben sich bei dieser Gelegenheit durch eine rege Kunstliebe und rühmwerthe Gastfreundschaft hervorgethan, namentlich aber verdient die umsichtige Thätigkeit, mit welcher die ersten Mitglieder des Brieger Magistrats, so wie das Comité überhaupt, die mannigfach complicirten Fest-Angelegenheiten geordnet hatten, dankend anerkannt zu werden.

Wissenschaft und Kunst.

— Die diesjährige Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner beginnt am 30sten September in Mannheim. Diejenigen, welche längere Vorträge halten wollen, haben diese selbst, oder die genauere Angabe des Inhalts, wo möglich noch im Lauf des August an den ernannten Geschäftsführer, Hrn. Ministerial-Rath Zell in Karlsruhe, einzusenden. Anfragen und Aufträge besorgt Hr. Geheim- Hofrath Nüßlin in Mannheim.

— Mistres Marriet hat kürzlich eine Novelle unter dem Titel: „Eine wunderbare Geschichte und ein berühmter Erzähler,“ geschrieben, worin sie sich nicht damit begnügt, Göthe als Greis, mit mehreren Orden geschmückt, beim Stralauer Fischzuge in Trep-tow erscheinen zu lassen, sondern ihn, den Dichtergreis, den entschiedensten Feind aller sentimentalen Romantik, eine herzbrechende Indianer-Geschichte à la Cooper erzählen läßt, die er auf seinen Jugendwanderungen in den „Wäldern des großen Westens,“ in den Urwäldern Nordamerika's, erlebt haben soll. Als er mit der Erzählung zu Ende ist, „wischt er sich eine Thräne aus dem Auge,“ steht auf, nimmt schweigend Abschied von der Frau des Hauses (einer Lady Gravens), die auf einer Villa in Trep-tow wohnt, drückt ihr die Hand und geht hinaus. Vielleicht hat die Verfasserin auch nur im Namen sich geirrt und statt Göthe etwa Chateaubriand schreiben wollen, der eher in den Rahmen ihres Bildes hineinpassen würde. Weitläufig erfahrene wie aus dieser Erzählung auch noch, daß „die Preussischen Landleute ein wunderbares Talent zu hölzernen Skulptur-Arbeiten besitzen,“ wie denn der große Krebs in Stralau so täuschend gearbeitet sei, daß viele der guten Berliner ihn für einen wirklichen Krebs gehalten hätten, daß auf dem Stralauer Fischzuge am meisten das „Spiel der alten Deutschen,“ nämlich Wür-fel, gespielt werde, und daß die niedrige Volksklasse Berlins keinen vergnügten Tag ohne eine kleine Pragerlei beschließen könne. Diese und ähnliche feine Bemerkungen bilden die Duvertüre zu Göthe's Debüt in Trep-tow und Amerika! (M. d. A.)

Mannichfaltiges.

— Zur Warnung für Reisende theilt der Hamb. Korr. Nachstehendes mit: In voriger Woche machte ein Prediger mit zwei seiner Kinder eine Vergnügungsreise in einem Einspänner ohne Kutscher; zwischen Eschde und Uelzen wurde er von einem Bienenstich warm überfallen, welcher sich auf das Pferd geworfen, und da er denselben hat abwehren wollen, so ist er selbst davon überfallen und dergestalt zugerichtet worden, daß er von den Bauern eines nahen Dorfes, wohin sich die Kinder geflüchtet und Hilfe geholt haben, halb leblos und fast erblindet, geführt worden, woselbst man ihn auf den Rücken gelegt und tausende von Angeln aus dem Gesicht und Kopf gezogen und die Wunden oder Stiche mit Butter und Milch eingerieben hat, das Pferd aber ist auf dem Plage geblieben und krepirt.

— In Folge einer Wette wurden kürzlich 113 Tausen in Orleans um 7½ Uhr Morgens losgelassen; eine derselben traf Mittags 1 Uhr 5 Minuten in Brüssel ein, und gewann den ersten Preis, da sie die festgesetzte Zeit von 6 Stunden einhielt; 20 andere kamen vor zwei Uhr und erhielten kleinere Preise. Die Entfernung ist 115 Meilen.

— Der Professor M. in J. fügte seinem Vortrage über Relationen öfters diese Bemerkung bei: „Während der Referent die Relation vorträgt, hören die übrigen Mitglieder des Kollegiums demselben aufmerksam zu und bemerken ihre Meinungen oder Einwendungen gegen seine Ansicht brevissimis mit Bleifeder auf einen Bogen Papier, — meistens werden aber Häuserchen und Kofaken gemalt.“

*) Einen ausführlichen Artikel über das achte schlesische Musikfest, sowie über die gestrige Aufführung von Shakespeares Hamlet im hiesigen Theater behalten wir uns für morgen vor. Reb.

Redaktion: C. v. Baerß u. S. Barth. Druck v. Graf, Barth u. Comp.

Mit einer Beilage.

Montag den 5. August 1839.

Theater-Nachricht.
Montag: „Das Käthchen von Heilbronn.“
Romantisches Mitternachtsstück in 5 Akten
von H. v. Kleist. Friedrich Wetter, Herr
W. Kunst aus Wien, als fünfte Gastrolle.
Käthchen, Alie. Börner, vom Stadt-Thea-
ter zu Brunn, als erste Gastrolle.
Dienstag: „Eulenspiegel, oder Schabernack
über Schabernack.“ Posse mit Gesang in
4 Akten von Nestroy. Eulenspiegel, Herr
Beckmann, als letzte Gastrolle. Dorothea,
Mad. Beckmann, als letzte Gastrolle.

Verlobungs-Anzeige.
Ihren Verwandten und Freunden empfeh-
len sich als Verlobte:
Eiegnis, den 31. Juli 1839.
Emilie Reimann,
Nichte und Pflege-tochter des verstorbenen
Pastor Werner in Hochkirch bei Trebnitz.
Ewald Friese,
Pastor in Ober-Glauch bei Trebnitz.

Verlobungs-Anzeige.
Die Verlobung meiner Tochter Dorothea
mit dem Herrn Ober-Inspektor Peschek, in
Gusow in der Mark, zeigt, statt besonderer
Reibung, theilnehmenden Verwandten und
Freunden hierdurch ergebenst an:
die verwittw. Pastor Grütner,
geborene Joh. n.
Landeshut, den 5. August 1839.

Entbindungs-Anzeige.
Die am ersten August erfolgte glückliche
Entbindung seiner lieben Frau, Sophie,
geb. Hagen, von einem gesunden Knaben,
beehrt sich hiermit anzuzeigen:
A. F. Hiel,
Pastor zu Weigwitz, Ohlauer Kr.

Todes-Anzeige.
Den gestern Abend um 6 Uhr erfolgten
Tod unseres unvergesslichen Oheims, des pen-
sionirten Königl. Regierung-Sekretärs
Theodor Holtmann, zeigen wir statt be-
sonderer Meldung hierdurch ergebenst an.
Breslau, den 4. August 1839.
Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.
Am 2. August Abends 3/4 9 Uhr entschlief
unser einziges Kind Erna.
Verwandten und Freunden zeigen dies, mit
der Bitte um stille Theilnahme, anstatt be-
sonderer Meldung, ergebenst an:
Potensky bei Ganth, den 3. Aug. 1839.
Polst nebst Frau.

Todes-Anzeige.
Das heut Nachmittag 6 Uhr in einem Al-
ter von 63 Jahren am Nervenschlag und hin-
zugetretener Lungenlähmung plötzlich erfolgte,
sanfte Hinscheiden ihres theuern und unver-
gesslichen Gatten, Vaters und Großvaters,
des Rittergutsbesizers Georg Hübnert, zeig-
en, um stille Theilnahme bittend, ganz er-
gebenst an:
Kunzendorf bei Neustadt D/S.
den 31. Juli 1839.
die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.
Den 31. Juli des Morgens um 4 Uhr
entschlief zu einem besseren Dasein
der Königl. Oberst und Commandant,
Louis Friedrich v. Borstell, in
einem Alter von 52 Jahren. Um stille
Theilnahme bitten:
Silberberg, den 1. August 1839.
die Hinterbliebenen.

Ballet-Theater.
Montag den 5ten Feine Vorstellung.
Dienstag den 6ten: Dritte Wiederholung
der **Feier im Olymp**. Vorher: Die
Nedoute von Venedig, worin Frau
Grohnert, erste Solotänzerin vom Hof-
theater zu Weimar, zum ersten Mal als
Ga austritt. Kroll.

In Folge der in der Schlesischen Zei-
tung vom 2ten d. M. „über Ballet-
Theater“ gemachten Anzeige, „daß
ich ohne die Erlaubnis der Di-
rektoren mich von hier entfernt
hätte“, finde ich mich veranlaßt, um
nicht dadurch ein Mißverständnis her-
beizuführen, als sei ich von hier
auf immer abgereist, Folgendes
bekannt zu machen:
daß ich allerdings, ohne die Er-
laubnis des Herrn Kroll nach-
zuziehen, auf zwei Tage eine Vergnü-
gungsgreif, nämlich vom 29ten bis
zum 31ten v. M. gemacht habe, am
letzten Tage aber bereits wieder hier
war.

Die Erlaubnis glaubte ich des-
halb nicht nachsuchen zu dürfen, weil
mein Engagement ohnedies mit dem
1ten d. M. beendet war und bis zu
dieser Zeit kein Ballet, wo ich beschäf-
tigt gewesen wäre, stattfand.

Breslau, den 4. August 1839.
Jda Schmidt, Solo-Tänzerin.

Literarische Anzeigen

der Buchhandlung Josef May und Komp. in Breslau.

In der Lüberischen Verlagsbuchhand-
lung in Berlin ist erschienen und in allen Buch-
handlungen zu haben, in Breslau in der
Buchhandlung Josef May und Komp.:
**Lieder-Sammlung für Schulen und
zum Privatgebrauch**, in 2 Hefen,
herausgegeben von H. Müller, erstem
Lehrer an der franz. Domschule in Ber-
lin. Erstes Heft, enthaltend 1. u. 2. Stim-
mige Lieder. Zweites Heft, enth. 3. Stim-
mige Lieder u. Choräle. Ladenpreis eines
jeden Heftes 7 1/2 Sgr.

Obwohl es an ähnlichen Sammlungen nicht
fehlt, so vermiste man bisher doch häufig eine
gebiene Auswahl, und es trat daher nicht
selten der Fall ein, daß ein Gesanglehrer selbst
in mehreren Sammlungen nur Weniges fand,
was den Anforderungen, die man an gute
Schullehrer machen muß, genügt. Diesem
Mangel suchte der Herausgeber obiger Lieder-
sammlung durch strenge Sichtung des Vor-
handenen abzuhelfen. Außerdem zeichnet sich
dieselbe besonders noch dadurch aus, daß sie
durch viele neue, werthvolle Kompositionen
die Literatur des Schulgesanges bereichert,
welcher Vortheil den meisten neuen Lieder-Samm-
lungen abgeht. Diese Sammlung kann daher
für die Einführung in Schulen, so wie Allen,
die sich für den Jugendgesang interessieren, mit
Recht empfohlen werden.

Die Verlagsbuchhandlung hat nichts ge-
part, um dem Werken eine angemessene Aus-
stattung zu geben, welche man bei so wohlfeilen
Schulbüchern häufig vernachlässigt findet. Bei
directer Werbung an die Verlags-hand-
lung und Abnahme von Partien kostet jedes
Heft nur 5 Sgr., bei fränklicher Einsendung
des Betrags. Das erste Heft ist fertig, das
zweite erscheint bald darauf.

So eben erschien und ist in Breslau in
der Buchhandlung Josef May und Komp.
zu haben:

Der Ehebund im Bereiche der Kirche und des Staates.

nach Prinzipien des Protestantismus näher
beleuchtet und gewürdigt. Ein Versuch über
Ehe, Eherecht und Ehescheidung, angestellt
von einem protestant. geistl. Assessor beim K.
S. Appellationsgerichte. Broch. 21 Kr.
Nichter'sche Buchhandlung
in Weidau.

Bei Unterzeichneten ist erschienen und durch
die Buchhandlung Josef May u. Komp.
in Breslau, so wie in allen derartigen und
den auswärtigen Buchhandlungen Deutschlands
zu erhalten:
Alberti, H., Das Leben auf Schu-
len, oder Anweisung für studie-
rende Jünglinge zu einer zweck-
mäßigen Benutzung der Schul-
jahre und des Gymnasialunter-
richts, in Briefen eines Vaters
an seinen das Gymnasium besu-
chenden Sohn. 16. 8. 1 Rthl.

In obiger Schrift bietet der durch „die
Beschreibung des Schleizer Brandes“ rühm-
lichst bekannte Herr Verf. allen studirenden
Jünglingen eine Anweisung dar, wie sie ihre
Schuljahre — diese schöne Zeit, an welche
sie sich der Greis noch mit Vergnügen erinnert —
auf eine harmlose und doch dabei wahrhaft zweck-
mäßige und nützliche, das Glück ihrer künftigen
Lage begründende Weise verleben soll, u.
glaubt dadurch einem lang gefühlten Bedürf-
nisse vollkommen abzuhelfen.

Broma, A., Erzählungen nach
Sprichwörtern, zur belehrenden
und bildenden Unterhaltung der
Jugend. 2 Bd. 12. Nebst 1 Titel-
kupfer. geb. 12 Gr.

Auch in diesen 2 Bänden giebt der rühm-
lichst bekannte Hr. Verf. kurze, der Jugend
angemessene Erzählungen, wovon sich die Käufer
sehr leicht durch einen Blick in das In-

Bekanntmachung.
Die Vormundschaft über die am 5. April
1815 geborne Anna Rosina Friederike Schmidt
zu Rohrlach, eine Tochter des daselbst ver-
storbenen Gerichtsschreibers Schmidt, ist bis
zum 5. April 1845 verlängert worden.
Hirschberg, den 22. Juli 1839.

Das Gerichts-Amt von Rohrlach.
C r u s i u s.

Auktion.
Am 6ten d. Mts. Vorm. 9 Uhr wird in
Nr. 20 am Ringe die Auktion des Nach-
lasses der Frau Majorin von Folgersberg
fortgesetzt werden. Die noch vorhandenen
Effekten bestehen in 2 Spieluhren, welche um
11 Uhr vorkommen, ferner in Tischuhren, in
Neublen und verschiedenem Hausgeräth.
Breslau, den 3. August 1839.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

halts-Verzeichniß desselben von der Wahrheit
des Gesagten überzeugen werden.
Neustadt a/Odra, April 1839.

J. K. G. Wagner.

In der Math. Neger'schen Buchhandlung
in Augsburg ist erschienen und in allen Buch-
handlungen Deutschlands zu haben, in Bres-
lau in der Buchhandlung Josef May und
Komp.:
**Salura, Fürstbischof von, Gebet- u.
Betrachtungsbuch für Christen,
welche das Reich Gottes und seine
Gerechtigkeit vor Allem suchen.**

Sechste Auflage. Augsburg 1836. Be-
linpapier mit 1 Kupfer. 20 Gr. 25 Sgr.
Dieses, wegen seines vortrefflichen Inhal-
tes schon längst rühmlichst bekannte Gebet-
buch, welches jetzt in der sechsten Auflage er-
schienen ist, bedarf wohl keiner besondern
Empfehlung mehr, da der starke Absatz am
besten für die Vorzüglichkeit desselben zeugt.

Die Ausstattung ist wie bei den früheren
Ausgaben äußerst elegant, auf gutes Druck-
und Belinpapier, veranlaßt, damit sich so-
wohl der minder Vermögende, als Wohlha-
bendere dieses herrliche Erbauungsbuch an-
schaffen könne, und dasselbe immer mehr ver-
breitet werde.

In unserem Verlage erschien und ist durch
alle Buchhandlungen zu beziehen, in Bres-
lau durch die Buchhandlung Josef May
und Komp.:
Winterbriefe,

vom Verfasser
der
**Serbblätter aus Holland,
Belgien und Paris.**

S. Br. 1 Rthl. 6 Gr. od. 2 Fl.
Hat uns das ausgezeichnete Darstellungs-
Talent des geistvollen Reisenden in den
„Herbstblättern“ mehr mit der schönen Na-
tur um Paris, dem nördlichen Frankreich,
Belgien und Holland bekannt gemacht, so
führt er uns, als ein Glied der höheren Ge-
sellschaftskreise, mit den „Winterbriefen“ zu
den Festen der Tuilerien und in die Sa-
lons der Pariser haute volée, zeigt uns
ihre hervorragenden Erscheinungen, und zieht
uns dann aus dem Geräusch der Weltstadt
über Nantes, Bordeaux, Pau in die
Pyrenäen, von da nach Montpellier, Mar-
seille, Toulon in den warmen Frühling des
südlichen Frankreichs, von wo aus wir ihn
über Avignon, Lyon und Straßburg zurück-
begleiten. Stuttgart.
Hallberger'sche Verlagsbuchhandlung.

Bei E. G. Lüberig in Berlin ist erschie-
nen und in allen Buchhandlungen zu haben,
in Breslau in der Buchhandlung Josef
May und Komp.:
**Ueber die Entstehung, das Alter
und die frühesten Geschichte der
Städte Berlin und Köln.** Ein
Beitrag zur Geschichte der Germani-
sation slavischer Gegenden. Von A. F.
Kloden. Mit Karte und Plänen.
Sch. Preis 2 Rthl.

Die Ergebnisse, zu welchen die in dem obigen
Werke verhandelte Untersuchung geführt
hat, sind in hohem Grade wichtig, und dürften
wegen der vielen damit in Verbindung
stehenden Umstände und Eigenthümlichkeiten
jener Zeit, die hier in ihrem Zusammenhange
ausgesagt und beleuchtet werden, nicht bloß
für den von großem Interesse sein, welcher
sich mit der Specialgeschichte der Mark be-
schäftigen will, sondern auch dem größeren
Kreise aller Leser viel Wichtiges bieten, welche
überhaupt in die frühere Geschichte Nord-
deutschlands, und insbesondere in die Zustände
der Germanisationsperiode slavischer Gegen-
den näher einzugehen wünschen. Für die
Bewohner der Hauptstadt ist das
Buch von besonderer Wichtigkeit.

Auktion.
Am 14ten August d. J. Vormittags 9 Uhr
und Nachmittags 2 Uhr und die folgenden
Tage sollen in Nr. 6 Ursulinerstraße, die zur
Concurrenzmasse des Kaufmann Springmühl ge-
hörigen Mobilien und Waaren öffentlich an
den Meistbietenden versteigert werden. Die-
selben bestehen in Porzellan, Betten, Neu-
bles, verschiedenem Hausgeräth, Handlungs-
utensilien, Tabaken, Farben, Droguerien und
verschiedenen Speerelei-Waaren.
Breslau, den 23. Juli 1839.
Mannig, Auktions-Kommiss.

Magdeburger Leim,
verschiedener Sorten, f. Schellack, Politur-
Spiritus (zu 90%), fertige Politur, Leinöl,
Firniß, Bleiweiß u. s. w. offerirt in bester
Waare: Die Leimfabrik von J. Cahnow,
Neuße Gasse Nr. 21.

Magdeburger Leim,
verschiedener Sorten, f. Schellack, Politur-
Spiritus (zu 90%), fertige Politur, Leinöl,
Firniß, Bleiweiß u. s. w. offerirt in bester
Waare: Die Leimfabrik von J. Cahnow,
Neuße Gasse Nr. 21.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Bekanntmachung
betreffend die Veräußerung des zu Prauske
im Rothenburger Kreise belegenen, dem Kö-
niglichen Fiskal abjudicirten Erbpachts-
Vorwerks.

Das im Rothenburger Kreise belegene, 2
Meilen von der Kreisstadt Rothenburg, vier
Meilen von Götting und vier Meilen von
Baugen entfernte, zum Domänen-Amt Niet-
schen gehörige Erbpachts-Vorwerk Prauske
soll in Gemäßheit höherer Bestimmung im
Wege des öffentlichen Meistgebots anderweit
zu Erbpachtsrechten überlassen werden.

Das Vorwerk enthält:
108 Morg. 28 A.-Ruthen Acker,
40 — 165 — Wiesen,
6 — 95 — Hutung,
5 — 34 — Teiche,
15 — 109 — Baustellen,
Wege und Un-
land.

Das auf dem Vorwerk vorhandene lebende
und todt Inventarium wird mit verkauft.
Terminus licitationis ist auf den 23ten
August d. J.

anberaumt worden und wird im Amtshause
zu Niettschen bei Niettsch vor dem dazu er-
nannten Commissario, Domänen-Beamten
Matthäi von 9 Uhr Vormittags bis 6 Uhr
Abends abgehalten werden.

Kaufstüßige werden zu diesem Termine mit
dem Bemerken eingeladen, daß Jeder, wel-
cher als Lizitant auftreten will, sich zuvor
bei dem Commissario über sein Zahlungsver-
mögen genügend ausweisen, und eine Caution
von 150 Rthl. baar oder in schließlichen
Pfandbriefen, oder auch in Staatschuldscheinen
mit Coupons bei der hiesigen Regierun-
gs-Hauptkasse oder bei der Königl. Domänen-
Rent- und Forstkasse in Niettschen deponirt
haben muß.

Die näheren Bedingungen für den Verkauf
können in unserer Finanz-Registatur und bei
dem Domänen-Beamten Matthäi in Niettschen
zu jeder beliebigen Zeit eingesehen werden.
Auch ist der 2c. Matthäi angewiesen, den sich
meldenden Kaufstüßigen die Güte-Realitäten
zur Besichtigung anzuzeigen, und ihnen alle
gewünschte Auskunft zu ertheilen.
Eiegnis, den 30. Juli 1839.

Königliche Regierung.
Abtheilung für direkte Steuern, Domänen
und Forsten.

Freiwilliger Verkauf.

Nachbenannte, zu Schmarke, dicht an der
Chaussee von Delb nach Breslau belegene
beide Grundstücke, von erster Stadt 1/2 und
von letzterer 3/4 Meile entfernt, wünscht der
unterzeichnete Eigentümer aus freier Hand,
edoch nur zusammen, zu veräußern.

1) Eine Papier-Fabrik am Delbach mit 2
Rüthen, unterschlächtigem Werk und ge-
nügung Wasserkraft. Sie ist grundzins-
und laudemienpflichtig.
2) Die Baustelle einer im März d. J. ab-
gebrannten Wassermühle von 6 Gängen
nebst angebautem Kupferhammerwerk (wel-
ches letztere vom Brande verschont ge-
blieben). Die oberflächliche Einrichtung
dieser Mahlmühle hat ein Gefälle von
13 Fuß und bietet bei dem Wasserreich-
thum des Delbachs eine Dreifachkraft, wel-
che einer sehr großen Gewerks-Anlage ge-
nügen dürfte. Das fast ganz neue el-
dene Wasserbett und die massive Mauer-
stube haben durch das Feuer nicht ge-
litten.

Zu dieser Mahlmühle, welche zinsen-
und laudemienfrei, und der obigen Pa-
piermühle gehören circa 8 Morgen Gar-
ten- und 26 Morgen Ackerland, auch et-
wa 5 Morgen Wiesen.

Die Besichtigung der gedachten Grundstücke
kann am 12. August, 26. August und 16ten
September c. frei, und werden die resp. Kauf-
stüßigen ersucht, sich dieserhalb in der Papier-
fabrik zu Schmarke zu melden, am 17. Sep-
tember c. daselbst ihre etwaigen Erklärungen
abgeben, und wenn eine Einigung erfolgt, das
Kaufgeschäft zum Abschluß bringen zu wollen.
— Vollständige Zahlung ist Hauptbedingung,
wonach sofort die Uebergabe erfolgen kann,
auch ist Verkäufer geneigt, noch 2 ländliche
in Schmarke belegene Besitzungen, wenn es
gewünscht wird, gleichzeitig zu verkaufen.
Schmarke bei Delb in Niederschlesien, den
2ten August 1839.

Seeliger,
Papier-Fabrikant.

Probe-Ziegeln

aus der Geheir'schen Schnellziegelei zu
Steine an der Oder, nach englischer Methode
fabrizirt und gebrannt, sind auf dem Ablade-
platze bei der Ziegelbrennerei zur Ansicht auf-
gestellt. Größere, so wie kleinere Bestellungen
zu zeitgemäßen, jedoch soliden Preisen, und
in jedem zu bestimmenden Format nimmt an:
der Häuser-Administrator Kaufmann Groß,
Heilige Geiststraße Nr. 13.

Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe des den Gebrüder Lampe gehörigen Hauses Nr. 1781 des Hypothekenbuchs, Messergasse Nr. 6, in welchem sich eine Schlosser-Werkstätte befindet, nach der Durchschnitts-Taxe auf 4367 Rthlr. 12 Sgr. 2 Pf. abgeschätzt, haben wir einen Termin auf

den 24. September d. J. Vormittags 11 Uhr

vor dem Herrn Stadtgerichts-Rath Lüttner angesetzt.

Die Taxe und der neueste Hypothekenschein können in der Registratur eingesehen werden.

Breslau, den 27. Juli 1839.

Königl. Stadtgericht. II. Abtheilung.

Behrends.

Tischdecken u. Sophatheppiche
empfehlen zu billigen Preisen:
Carl Galettschky,
Elisabethstraße Nr. 1, im Seegen Jacobs.

Zu einem seit 20 Jahren bestehenden Geschäft wird ein Theilnehmer gewünscht, der ein Kapital von 2000 bis 3000 Rthl. besitzt. Abzinsen, mit P. K. bezeichnet, werden erbeten: poste restante Breslau.

Friedr.-Wilh.-Straße

im goldenen Löwen, zweite Etage, 2 Stuben mit Beigelaß zu vermieten und Michaeli zu beziehen.

Wer im Laufe der Woche einen leeren Wagen nach Landeck schickt, belasse es anzuzeigen Ring Nr. 41, drei Stiegen.

Gelegenheit nach Salzbrunn den 6. und 7. August. Zu erfragen Neuweltgasse Nr. 38 bei Bruck.

Ein Laufbursche findet ein baldiges Unterkommen im lithographischen Institut Albrechts-Straße Nr. 9.

Wohnungs-Gesuch.

Eine Wohnung von 2 Stuben, Kabinett und Küche wird von einer stillen Familie zu Michaeli gesucht. Näheres bei dem Kaufmann Herrn Reimann, Nikolaistr. Nr. 21.

Am 2. August Abends ist auf der Albrechts-Straße beim Gouvernements-Gebäude ein Buch mit schwarzem Pappband, worin geschriebene Gedichte, verloren gegangen. Auf der Rückseite des Einbands stand: Feldblumen und Unkraut, gefäet von Abtand Sterberbitt. Der Finder erhält Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 60 eine Belohnung.

10,000 Rthl.

werden gegen sichere Hypothek und 5 Prozent Zinsen von einem ordnungsliebenden Grund-Eigenthümer gesucht. Näheres im landwirthschaftlichen Commissions-Comtoir des

H. Zedler, Hummerlei Nr. 54.

Auf ein hiesiges städtisches Grundstück sind gegen pupillarisches Sicherheit 400 Rthl. zu 4 1/2 Prozent auf 10 bis 15 Jahre auszuleihen. Näheres Mehlgasse Nr. 12, 3 Stiegen.

Die Freigärtner-Stelle Nr. 1 in Görlitz bei Hundsfeld ist aus freier Hand zu verkaufen ohne Einmischung eines Dritten.

Joseph Groß.

Eine wohl eingerichtete, im besten Betriebe sich befindende **Schnell-Eisig-Fabrik** am hiesigen Orte soll veränderungs halber aus freier Hand und unter billigen Bedingungen verkauft werden. — Darauf Reflektirende werden ersucht, sich bei dem Güterbesitzer Herrn H. L. Günt her — Neuschke Str. Nr. 50 (im Comtoir) — zu melden, um daselbst nähere Auskunft zu erhalten.

Breslau, den 1. August 1839.

Vorzüglich gute Weine,

wie ihn die Traube gegeben, verkauft zu den billigsten Preisen.

Alten fetten Malaga, Bocksbeutel, Steinwein, Forster, Ehrbacher, Nierensteiner, Laubenheimer, Liebfrauenmilch, ganz alten Franz, Graves, Medoc St. Julien, Medoc St. Estéphe, Medoc Lamarque, Medoc St. Macaire, Medoc Porter, Dry Madeira, Ruster, Oedenburger, süßen Unger, Barzeller, Cardinal, Bischof-Extract.

C. F. Rettig,

Oderstrasse Nr. 16, gold. Leuchter.

Ein geübter Schreiber, der auch im Expeditions- und Registratur-Geschäft vollständig ausgebildet ist, findet sogleich bei mir eine Anstellung.

Dhlau, den 30. Juli 1839.

Steinmann,
Königl. Justiz-Kommissarius.

Schweidnitzer Straße in Stadt Berlin sind im ersten Stock gut meublirte Zimmer auf Tage, Wochen und Monate zu vermieten.

Ein Hausknecht sucht ein Unterkommen in einer Handlung. Näheres Herrenstraße Nr. 16, bei der Frau Schöneiche.

Einem hohen Adel und hochverehrten Publikum gebe ich mir die Ehre, in Bezug meiner Anzeige vom 19ten und 20ten v. M. ergebenst anzuzeigen, daß ich in meinem **Gasthof- und Restaurations-Geschäft**, Bischofsstraße, Hôtel de Pologne, vom 1sten August d. J. eine

Table d'hôte,

à Couvert 10 Sgr., im monatlichen Abonnement zu 7 1/2 Rthl., errichtet habe, und werde mich bestreben, das Vertrauen der geehrten Herren Theilnehmer durch einen guten Tisch und prompte Bedienung zu rechtfertigen.

Breslau, den 2. August 1839.

F. Vofcheck,

Gastwirth im Hôtel de Pologne.

Gasthofs-Empfehlung.

Den hochgeehrten reisenden Herrschaften verfehle ich nicht ergebenst bekannt zu machen, daß ich meinen am obren Ringe, vis-à-vis der Kirche, gelegenen

Gasthof zum grünen Kranz

um ein Bedeutendes vergrößert und die Gastzimmer so geschmackvoll als möglich eingerichtet habe, daß es den resp. Reisenden, welche mir die Ehre des Besuchs zu Theil werden lassen, gewiß aufs Beste gefallen wird. — Zugleich empfehle ich meine, aus guten Sorten bestehenden Weine, und werde durch geschmackvolle Speisen und freundliches Entgegenkommen mir suchen das Vertrauen eines Jeden zu erwerben.

Festenberg, den 5. August 1839.

G. Stohrer.

Von

neuen holländ. Jägerheringen
u. neuen engl. Matjesheringen
empfang frische Sendungen:

Christ. Gottl. Müller.

Für Schafzüchter

habe ich, mehrfachen Aufforderungen zu genügen, eine wohlfeilere Art Zangen zum zeichnen der Schafe angefertigt, welche dem Zweck der früheren ganz gleich kommt. Außer diesem habe ich dergl. vollständige Ketten-Apparate, so wie Aderlässer, Füttern, Eröcker, Barometer, Thermometer, Alkoholometer, Aräometer, Bierwaagen, Brillen und Lorgnetten stets vorrätig.

Auch übernehme ich die Anfertigung von Blig-Ableitern.

H. W. Jäkel, Mechanikus,
Schmiedebrücke Nr. 2.

Total- und Instrumental-Konzert

des Oesterreichischen Natur-Sängers C. Fischer findet heute Montag den 5. August, abwechselnd mit Orchestermusik, bei vollkommener Gartenbeleuchtung, im Menzelschen Garten statt. Das Nähere besagen die Anschlagzettel, wozu ergebenst einladet:

Menzel, Koffetier, vor dem Sandthor.

Stagen-, Nischen- und Säulen-Defen,

nach der neuesten und elegantesten Art, von dem feinsten Guß, sind bei mir zu haben. Zur Ansicht habe ich in meiner Wohnung bereits dreierlei Arten aufgestellt. Außer ihrer Eleganz verbinden diese Defen auch noch eine bedeutende Holzersparnis. — Eben so nehme ich Bestellungen auf die so sehr nützlichen transportablen Spar-Koch-Defen an.

Welchinger, Schlossermeister,
Mehlgasse Nr. 6.

Zu verkaufen:

- 1 gutes Clavier für 10 Rthl.,
- 1 Streckbett nebst Zubehör für 8 Rthl.,
- 1 gute geschmiedete Rasse 30 Rthl.,
- 1 kupferne Feuerspritze 10 Rthl.,
- 50 Filzen für Buchbinder 6 Rthl.,
- 10 Kästen mit Buchbinder-Schriften 15 Rthl.,
- 2 gute Blasebälge, die sich für Schlosser und Nagelschmiede eignen, pro Stück 10 Rthl.,
- 1 geschmiedeter Sperrhaken, 2 Str. 100 Pfd., 22 Rthl.

bei M. Rawitsch,

Neuschkestr. Nr. 60 im schwarzen Adler.

Ein schöner starker wohlbedressirter stockhäriger Borstsch-Hund ist wegen Krankheit des Besitzers zu verkaufen. Näheres Albrechts-Straße Nr. 33, beim Haushälter.

Zu vermieten und bald oder Term. Michaeli zu beziehen, Schweidnitzer Str. Nr. 28, im ersten Stock, 2 meublirte Stuben. Das Nähere im Gewölbe.

Bequeme Retour-Reisegelegenheit nach Berlin. Das Nähere 3 Linden, Neuschkestraße.

Zu vermieten.

Eine neu eingerichtete Wohnung im ersten Stock, bestehend aus 4 Zimmern, 1 Kabinett, Küche, Küchenstube und Zubehör, bald oder auf Michaeli c. zu beziehen, wird nachgewiesen vom Eigenthümer, Carlsstrasse Nr. 36, im zweiten Stock.

Reise-Gelegenheit.

Es geht Morgen, als Dienstag den 6. Aug. eine Fenster-Chaise leer nach Reinerz und Gubowa. Näheres zu erfahren Neuschke Straße Nr. 42, goldne Scheere, bei

Aron Frankfurth.

Verloren.

Am Freitag Abends ist auf dem Wege von der Ober- bis in die Matthias-Straße, ein weißes Umschlagetuch mit eingewürter Kante und ein rosa Blonden-Schawl, beides in ein weißleinenes mit F. C. Nr. 8 gezeichnetes Schnupstuch eingebunden, verloren worden. Der Finder dieser Sachen wird ersucht, solche Matthias-Straße im russischen Kaiser zwei Treppen rechts, gegen eine gute Belohnung gefälligst abzugeben.

Unterkommen = Gesuch.

Ein Mann in den besten Jahren, welcher beinahe in allen kaufmännischen Branchen Kenntnisse gesammelt hat, und dem es nicht an Empfehlungen mangelt, wünscht in einem Fabrik- oder andern kaufmännischen Geschäft eine Anstellung; derselbe würde jedoch auch eben so gern eine solide Rechnungs-Führer- oder Sekretair-Stelle bei einer Herrschaft annehmen. Gültige Anerbietungen werden versiegelt unter M. S. per Adresse des Königl. Bau-Insp. Herrn Hauptmann Glauer, Hummerlei Nr. 3 in Breslau, höflichst erbeten.

Pflanzen-Auktion zu Dresden.

Von der bereits zum 19. August d. J. angefügigten Versteigerung der zum Nachlasse des allhier verstorbenen R. S. Hof- u. Rez. d. Rathe Dr. Kreyzig gehörigen Sammlung meist sehr seltener Topf- u. Glas-hauspflanzen, sind die 1271 Exemplare beschreibenden Kataloge an den in Nr. 169 d. Breslauer Zeitung angezeigten Orten auf portofreie Verlangzettel zu haben. Auch wird bemerkt, daß die Versteigerung erst Montag den 26. August beginnt.

Dresden, den 30. Juli 1839.
Carl Ernst Heinrich,
Auktionator.

Ein Schüttboden,

groß und luftig, ist zu vermieten und bald zu beziehen. Das Nähere Neuschke Straße im Rothen Hause in der Gaststube zu erfragen.

Ein gut meublirtes Zimmer ist zu vermieten und bald zu beziehen, Neuschke Str. 37, 2 Stiegen bei Krumpholtz.

Mittwoch den 7ten d. M. ist Reisegelegenheit nach Salzbrunn; zu erfragen Dhlauer Straße Nr. 6 beim Lohnkutscher Habasch.

Unter englischer Steinkohlentheer in einzelnen Tonnen, so wie auch in größeren Partien, ist billig zu haben im Comtoir, Bückerplatz Nr. 8.

Angelommene Fremde.

Den 2. August. Drei Berge: Hr. Oberamt. Conrad a. Stephanisdorf. Hr. Gutsb. Graf von Pfeil aus Elguth. — Gold. Schwert: Hr. Juwelier Fiedler und Hr. Kassen-Assistent Kliche aus Posen. — Rautenkranz: Hr. Gensdarmier-Capitain Wiedermann a. Kalisch. Hr. Kaufl. Wendriner a. Dhlau u. Zaubler a. Rybnitz. Hr. Lehrer Scharf a. Kiegnitz. Hr. Depositant-Rendant Bergmann a. Drzemsyno. — Blaue Firsche: Hr. Postmeister Gruner a. Kosel. Hr. Oberstlieut. v. Hersaet a. Dels. — Große Christoph: Hr. Gutsb. Neumann aus Falkenberg. — Gold. Gans: Hr. Gymnasiallehrer Dr. Rinne a. Zeig. Hr. Professor Hauser a. Erfurt. Hr. Buchhändler Hartung a. Leipzig. Hr. Parran aus Paris. Hr. Gutsb. v. Jatzewski a. Gutow. Hr. Advokat Wolowski, Hr. Tribunalsrath v. Basinski u. Hr. Staats-Requettmstr. v. Minassowicz a. Warschau. Hr. Dr. med. Wachsman u. Hr. Kommiss. Wipking aus Braunschweig. Hr. Hauptl. Berzevichy u. Giffel, a. Gräfenberg kommend. Hr. Bürger Stögemeister aus Wien. Hr. Landrath v. Köditz a. Suhran. — Gold. Krone: Hr. Waler Simon aus Wien. — Gold. Kreuz: Hr. Gutsb. v. Storzewski a. Rzemichowo. Hr. Aktuarius Wiesner a. Wartenberg. Hr. Inspekt. Raabe a. Kosel. — Hotel de Saxe: Hr. Kaufm. Radzib.

Wolska u. Hr. Justiz-Kommissar Scholz aus Schrimm. Hr. Lehrer Dirbach aus Bralin. Hr. Gutsb. Jäkel a. Przbis. Hr. Gymnasiallehrer Steck a. Bissa. Hr. Pastor Göbel a. Rawicz. — Zwei gold. Löwen: Hr. Rektor Mann a. Gr. Strehlitz. Hr. Secret. Masel a. Reobschütz. Hr. Senats-Referendar Wolff u. Hr. Professor Estreicher a. Krakau. Hr. Kaufm. Bloch a. Tarnow. — Hotel de Pologne: Hr. Rfm. Müller a. Chemnitz. — Hotel de Silesie: Hr. Rfm. Oberstlieut. v. Schnizer a. Wien. Hr. Rfm. Landrath Poliso a. Triest. Hr. Gutsb. v. Sprenger aus der Neumark. — Deutsche Haus: Hr. Kammerger. - Assessor v. Man-teuffel a. Grätz. Hr. Divisionsprediger Riese a. Posen. Hr. Lieut. v. Ziegler aus Brieg. Hr. Justiz-Kommissar Seiffarth a. Gubenburg. Privat-Logis: Ring 49. Hr. Lieut. Sasse a. Berlin. Dhlauerstr. 55. Hr. Rfm. Wengel a. Jauer. Wallstraße 5. Hr. Ober-Finanz-Kammer-Assessor von Bigeleben aus Darmstadt.

Den 3. August. Hotel de Saxe: Hr. Gutsb. von Wezyl aus Mjetnia. Hr. Dr. med. Göra aus Kempen. Hr. Oberamt. Minor a. Weitzdorf u. Bined. a. Buchs-borf. — Gold. Kreuz: Hr. Oberamt. Gritsch a. Klein-Peterwitz. Hr. Gutsb. von Nieszkowska a. Großherzogth. Posen. Hr. Gutsb. Zerbini di Spofetti a. Janze. Hr. Aktuar Jöhr a. Rawicz. Hr. Rfm. Kurz a. Rheindiebach. — Blaue Firsche: Hr. Rfm. Wenzel aus Jauer. Hr. Gutsb. v. Raadow aus Kreikau. — Rautenkranz: Hr. Oberlandesgerichts-Assessor Guttinger aus Posen. Hr. Rfm. Bielefeld a. Pleschen. Hr. v. Gzarnowska a. Ostrowo. — Gold. Gans: Hr. Fürstenthumsger.-Präsident Kleinow a. Dels. Hr. Justizrath Rafalski a. Bromberg. Hr. Gutsb. Graf v. Dyhn a. Neesenitz. — Hotel de Silesie: Hr. Beamter Gundlach a. Berlin. Hr. Kaufl. Rrey a. Stettin u. Klingner aus Magdeburg. Hr. Expediteur Richter a. Gleiwitz. Hr. Lieut. v. Radonitz a. Sigmundsdorf. — Deutsche Haus: Hr. Hopfenhändler Piel aus Dberbergowitz. Hr. Musiklehrer Burghardt a. Greiffenberg. Privat-Logis: Gartenstr. 18. Hr. von Gzarnowska a. Budzislau. Albrechtsstr. 39. Hr. Handlungs-Beisender Knorr a. Dresden. Friedr.-Wilhelmsstr. 24. Hr. Justizrath v. Hauville a. Trachenberg. Friedr.-Wilhelms-strasse 15. Hr. Schauspieler v. Hanstein, aus Berlin kommend.

Wechsel- u. Geld-Cours.

Breslau, vom 3. August 1839.

Wechsel-Course.		Breslau.	
		100 Rthl.	100 Rthl.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	140 1/2	140 1/2
Hamburg in Banco	à Vista	151 3/4	151 3/4
Dito	2 Mon.	150 1/4	—
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	6 21/2	—
Paris für 100 Fr.	2 Mon.	—	102
Lelpzig in W. Zahl.	à Vista	—	—
Dito	Messe	—	—
Dito	2 Mon.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	—	—
Berlin	à Vista	100	101 5/6
Dito	2 Mon.	99 1/2	—
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten	—	—	—
Kaiserrl. Ducaten	—	—	96
Friedrichsd'or	—	—	113
Louis'd'or	—	112 1/4	—
Poln. Courant	—	—	—
Wiener Einl.-Scheine	—	41 5/6	—
Effecten Course.			
Staats-Schuld-Scheine	4	103 5/6	—
Seehdl. Pr. Scheine à 50 R.	—	70	—
Breslauer Stadt-Obligat.	4	—	105
Dito Gerechtigkeit dito	4 1/2	—	92 1/2
Gr. Herz. Pos. Pfandbriefe	4	105 1/2	—
Schles. Pfandb. v. 1000 R.	4	104 1/2	—
dito dito 500	4	104 1/2	—
dito convertirte 1000	4	103 1/2	—
dito dito 500	4	103 1/2	—
dito Lit. B. Pfandb. 1000	—	—	—
dito dito 500	4	105 5/6	—
Disconto	4 1/2	—	—

Universitäts-Sternwarte.

3. August 1839.	Barometer	Thermometer				Wind.	Gewöl.
		3.	2.	inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.	
Morgens 6 Uhr.	27 11,90	+ 16,	2	+ 13,	2	2, 0	R. 1° kleine Wolken
9 Uhr.	28 0,00	+ 16,	7	+ 16,	0	4, 3	R. 13° überwölkt
Mittags 12 Uhr.	27 11,86	+ 17,	3	+ 17,	4	5, 0	R. 20° bides Gewöl
Nachmitt. 3 Uhr.	27 11,81	+ 18,	1	+ 18,	0	3, 6	R.D. 6° große Wolken
Abends 8 Uhr.	27 11,88	+ 17,	9	+ 16,	3	2, 2	R.D. 15° überzogen
Minimum + 13, 2		Maximum + 18, 0		(Temperatur)		Ober + 17, 0	

Getreide-Preise. Breslau, den 3. August 1839.

	Höchst.	Mittlerer.	Niedrigst.
Weizen:	1 Rl. 26 Sgr. — Pf. 1 Rl. 20 Sgr. 9 Pf. 1 Rl. 15 Sgr. 6 Pf.		
Roggen:	1 Rl. 8 Sgr. 6 Pf. 1 Rl. 7 Sgr. — Pf. 1 Rl. 5 Sgr. 6 Pf.		
Gerste:	1 Rl. 3 Sgr. — Pf. 1 Rl. 3 Sgr. — Pf. 1 Rl. 3 Sgr. — Pf.		
Hafer:	— Rl. 23 Sgr. 3 Pf. — Rl. 21 Sgr. 1 Pf. — Rl. 19 Sgr. — Pf.		